MehrWERT PFLEGE

PlusVALUE des SOINS INFIRMIERS

SBK
ASI

CONGRES DE L'ASI
6–8 mai 2015

SBK KONGRESS
6.– 8. Mai 2015

Montreux

www.sbk-asi.ch

H F G Z
Höhere Fachschule **Gesundheit** Zentralschweiz

Bildung mit Zukunft!

10 Jahre HFGZ

50 Jahre Biomedizinische Analytik

FACHWISSEN IM GESUNDHEITSWESEN

Aus- & Weiterbildungen

Pflege HF
– Vollzeit 2 Jahre (für Fachpersonen Gesundheit FaGe)
– Vollzeit 3 Jahre (mit Sek II Abschluss)
– Flexibilisiert

Biomedizinische Analytik HF

Nachdiplomstudien NDS HF
– Anästhesiepflege NDS HF
– Intensivpflege NDS HF
– Notfallpflege NDS HF

Nachdiplomkurse NDK
– IMC (Intermediate Care)
– IMC^{plus} Spezialisierungen
– Refresher Intensivpflege
– Schmerzmanagement (Module) Grundlagen; Akutschmerz; Chronischer Schmerz
– Wiedereinstieg in die Pflege

Weiterbildungsreihen
– Update Anatomie/Pathophysiologie
– Wissensvertiefung Atmung

Weitere Angebote: www.hfgz.ch

Höhere Fachschule Gesundheit Zentralschweiz
Kantonsspital 41, 6000 Luzern 16
+41 41 205 36 49, services@hfgz.ch

www.hfgz.ch

INHALTSVERZEICHNIS
TABLE DES MATIÈRES

Grussworte 5–7

Im Überblick / Kongressprogramm 8/9

Key Notes 10–19

Im Überblick / Programm Workshops 20/21

Abstracts der Workshops 22–27

Wo finde ich was im Kongresszentrum? 29

Ausstellerverzeichnis 30/31

Posterausstellung 33/35

Sponsoren 37

Allgemeine Informationen 38

Messages de bienvenue 5–7

Vue d'ensemble / programme du congrès 8/9

Key Notes 10–19

Vue d'ensemble / programme des workshops 20/21

Résumés des workshops 22–27

Pour ne pas vous perdre dans le Centre de congrès 29

Liste des exposants 30/31

Exposition de posters 33/35

Sponsors 37

Informations générales 38

Kommen Sie am SBK-Kongress bei SWICA vorbei und geniessen Sie einen erfrischenden Smoothie.

Wir tun alles, damit Sie gesund bleiben und gesund werden.

Der SBK vertraut, wie rund 27 500 Unternehmen und Verbände sowie 1,3 Millionen Versicherte, auf die führenden Versicherungslösungen von SWICA. Dank dieser Partnerschaft profitieren Mitarbeitende und deren Familienangehörige von umfassenden SWICA-Vorteilen bei Prävention, Krankheit und Unfall sowie von attraktiven Prämienrabatten. Entscheiden Sie sich jetzt für die beste Medizin. **Telefon 0800 80 90 80. swica.ch/de/sbk**

FÜR DIE BESTE MEDIZIN. SWICA

Die Gesundheitswelt der Zukunft denken

Careum bildet, schult und berät Lernende und Lehrende, Partner und Entscheidungsträger sowie Patienten und Angehörige

Die **Careum AG Bildungszentrum für Gesundheitsberufe** ist mit ihrem wegweisenden Ansatz schweizweit eine der grössten Bildungsinstitutionen für Gesundheitsberufe. Sie bietet den Lernenden und Studierenden durch zeitgemässe Pädagogik und effizienten Transfer in die Praxis eine optimale Vorbereitung auf den Berufsalltag und ermöglicht weitere Ausbildungsperspektiven im Gesundheitswesen.

Die Kalaidos Fachhochschule, Departement Gesundheit, bietet in Zürich auf dem Careum Campus berufsbegleitende modulare Ausbildungs- und Weiterbildungsstudiengänge für dipl. Pflegefachpersonen und andere Health Professionals an. Berufsintegrierende Transferaufgaben und selbst gesteuertes Lernen sind ein Gewinn für Studierende und ihre Arbeitsorte.

Careum Weiterbildung bietet praxisorientierte Lehrgänge, Kurse und Tagungen an für Fach- und Führungspersonen aus verschiedenen Versorgungsbereichen im Gesundheitswesen: Spitäler – Spitex – Heime – Gesundheitszentren. Standort ist Aarau.

Careum Patientenbildung fördert Wissen und Kompetenzen von Patienten und Angehörigen durch evidenzbasierte Programme und neue Ansätze der Selbstmanagementförderung bei chronischer Krankheit.

Careum verbreitet und vermittelt Lehr- und Lerninhalte und produziert Lehrmittel

Der **Careum Verlag** ist spezialisiert auf die Entwicklung und Produktion von Lehrmitteln für Berufe im Gesundheitswesen und im Sozialbereich. Die modernen Bildungsmedien erscheinen gedruckt und in elektronischer Form. Sie eignen sich für den Einsatz auf Sekundar- und Tertiärstufe sowie in der Weiterbildung.

Careum forscht und entwickelt für eine zukunftsorientierte Bildung im Gesundheitswesen

Careum Bildungsentwicklung positioniert sich als Kompetenzzentrum für selbst gesteuertes und interprofessionelles Lernen im Gesundheitswesen. Im Wissensmanagement geht es um die Aufbereitung und Verbreitung von Wissen und Know-how zur Unterstützung von Forschung und Entwicklung sowie zur Schaffung von Mehrwert für Lernende und Lehrende.

Careum Forschung betreibt als Forschungsinstitut der Kalaidos Fachhochschule Gesundheit, Forschung und Entwicklung zur ambulanten und häuslichen Gesundheitsversorgung, mit dem Ziel, Erkenntnisse zu innovativen Pflegeformen und nutzerorientierten Versorgungsansätzen zu erarbeiten.

Careum fördert, vernetzt und kooperiert mit anderen Partnern

Die Careum Stiftung bietet mit dem **Careum Congress,** dem **Careum Forum** und dem **Careum Dialog** ideale Gelegenheiten zum Gedankenaustausch über zukunftsweisende Fragestellungen der Gesundheitsgesellschaft.

Die **Förderprogramme** von Careum sind im Sinn des Stiftungszwecks in der Bildung des Gesundheitswesens angesiedelt und umfassen die Nachwuchs- und Talentförderung auf verschiedenen Ausbildungsstufen: Careum Stipendium, Mentoring Programm, Ph.D. Program «Biomedical Ethics/Nursing Ethics».

Pierre-Yves Maillard

WILLKOMMEN IM KANTON WAADT!

Wir sind erfreut, dass der SBK Schweiz seinen jährlichen Kongress in Montreux durchführt.

Die Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner sind für unser Gesundheitssystem unverzichtbar. Sie sind rund um die Uhr im Einsatz und stellen damit die Gesundheitsversorgung der Patienten sicher.

Ihre Berufstätigkeit beinhaltet neben äusserst spezialisierten auch allgemeine Fähigkeiten, was eine ganzheitliche Pflege ermöglicht.

Weitere Kompetenzen sind die Arbeitsorganisation, die Prävention sowie die Ausbildung von zukünftigen Kollegen, die diesen Beruf auszeichnen.

Hinzu kommen zahlreiche weitere Aspekte im Berufsalltag einer Pflegefachpersonen zum Tragen: Komplexe Case-Managements, Kommunikation mit psychisch Kranken, die Berechnung der Infusionsmenge und die Verabreichung der Chemotherapie ...

Im Kanton Waadt haben wir uns entschieden, die Ausbildung für alle neuen Pflegefachpersonen auf dem Niveau der Fachhochschule (FH) anzubieten und wir stellen fest, dass die Schulen voll sind. Der Zugang zu den Fachhochschulen für die Fachangestellten Gesundheit (FAGE) funktioniert, bereits heute haben 10% der Fachhochschulabsolventen eine Erstausbildung als FAGE mit Berufsmaturität absolviert. Das anspruchsvolle Niveau hat den Beruf nicht unzugänglicher gemacht.

Die Pflegefachpersonen passen sich den medizinischen Entwicklungen, politischen Entscheidungen, versicherungstechnischen Änderungen und auch Veränderungen in unserer Gesellschaft an. Somit bleiben sie eine treibende Kraft für das Gesundheitssystem. Dabei können sie auf die Unterstützung des SBK Schweiz, als ein Partner der sich für ihre Interessen einsetzt, zählen.

Wie ambitioniert sich der Kanton Waadt für die Pflegeberufe engagiert, zeigen wichtige, geplante Investitionen für den Bau eines Gesundheit Campus und ein klinisches Kompetenz Zentrum.

Ich wünsche Ihnen einen interessanten Kongress sowie einen angenehmen Aufenthalt in unserem Kanton.

Pierre-Yves Maillard
Regierungsratspräsident des Kantons Waadt

BIENVENUE DANS LE CANTON DE VAUD!

L'Association suisse des infirmières et infirmiers a choisi Montreux pour organiser son congrès annuel 2015 et nous en sommes ravis.

Les infirmières sont indispensables à notre système de soins, elles assurent une présence 24h/24 auprès du patient et garantissent ainsi la continuité des soins.

Cette activité est à la fois très spécialisée, mais aussi généraliste car il est important de prendre en charge le patient avec une vision globale.

L'organisation du travail, la prévention, la formation des futures collègues sont aussi des compétences qui qualifient la profession.

De nombreux autres aspects peuvent être énoncés pour qualifier le travail des infirmières: la gestion de cas complexes, la communication avec des patients psychiques, mais aussi le calcul du débit d'une perfusion, l'administration d'une chimiothérapie ...

Quant à la formation, dans notre canton, nous avons choisi le niveau HES pour toutes les nouvelles infirmières et nous constatons que les écoles sont pleines. L'accès aux hautes écoles par l'apprentissage d'ASSC fonctionne puisqu'environ 10% des étudiants HES ont obtenu un CFC d'ASSC et une maturité professionnelle. Ainsi la profession n'est pas devenue inaccessible tout en étant d'un niveau exigeant.

Les infirmières s'adaptent aux évolutions de la médecine, aux décisions politiques, aux changements assécurologiques et aussi aux mutations de notre société. Tout en s'adaptant, les infirmières restent une force de proposition pour le système de soins. Dans ce sens, l'ASI est un partenaire indispensable pour faire entendre la position des infirmières.

Les importants investissements prévus pour la construction d'un campus santé et d'un centre coordonné de compétences cliniques (C4) marquent l'ambition du canton de Vaud pour les professions soignantes.

En vous souhaitant un congrès intéressant et un agréable séjour dans notre canton, je vous prie de recevoir mes plus cordiales salutations.

Pierre-Yves Maillard
Président du Conseil d'Etat Vaudois

L'être humain au centre.
Der Mensch im Mittelpunkt.

En 2014, l'Hôpital du Valais a pris en charge près de 39'000 patient(e)s hospitalisé(e)s et a assuré 449'000 visites ambulatoires. Environ 5'000 collaboratrices et collaborateurs mettent le patient au centre de leurs préoccupations.

Les soins -
une activité humaine, un métier d'avenir.

2014 behandelte das Spital Wallis 39'000 Patientinnen und Patienten stationär und wies 449'000 ambulante Besuche aus. Rund 5'000 Mitarbeitende stellen ihre Schaffenskraft in den Dienst unserer Patientinnen und Patienten.

Die Pflege -
eine menschliche Tätigkeit mit Zukunft.

Hôpital du Valais
Spital Wallis

www.hopitalvs.ch | www.spitalvs.ch

cosanum

NEUHEIT

TENA *U-test*

Zum einfachen Nachweis von Harnwegsinfektionen direkt im Inkontinenzprodukt.

Muster und Infos auf
cosanum.ch/harnweginfektion

Erleben Sie atemberaubende
GESUNDHEITS-
LOGISTIK
cosanum.ch/magic

GRUSSWORT DER SEKTION WAADT
MESSAGE DE BIENVENUE DE LA SECTION VAUDOISE DE L'ASI

Jane Chaille

Liebe Mitglieder und Freunde, welche Freude, Sie hier in Montreux willkommen zu heissen!

Am Ufer des «Lac Léman», gegenüber der beeindruckenden Bergkette «Dents du Midi», befinden Sie sich in einer der bezauberndsten Regionen der Schweiz. Diese inspirierende Atmosphäre eignet sich bestens für den Austausch von bereichernden Gedanken sowie angeregten Diskussionen.

Ich wünsche mir, dass Ihnen der diesjährige Kongress ermöglicht, von Ihrem Alltag Distanz zu nehmen und unvergessliche Momente zu erleben.

Der SBK lädt Sie ein, während drei Tagen von einem vielseitigen und anspruchsvollen Kongressprogramm zu profitieren, welches ermöglicht, den MehrWert der Pflege zu reflektieren. Dazu hilft Ihnen eine breite Auswahl von wichtigen und aktuellen Themen, präsentiert von bekannten und geschätzten Persönlichkeiten.

In diesem Zusammenhang möchte ich Sie einladen, zusammen mit mir, den MehrWert der Pflege zu ergründen. Sicherlich findet er sich in den herausragend absolvierten Studiengängen der Fachhochschulen und auch in der erbrachten Qualität der Pflege in den Spitälern und den Heimen aber auch in Momenten wie diesen – wo die notwendige Entspannung einen Blick auf die persönliche Entwicklung im Beruf zulässt. Auch das ist ein MehrWert, welcher Sie in Montreux entdecken können.

Ich wünsche Ihnen einen einzigartigen Kongress.

Jane Chaille
Präsidentin SBK ASI-Waadt

Chers membres et sympathisants, soyez les bienvenus en Suisse romande. Quel plaisir de vous recevoir à Montreux!

Au bord du lac Léman qui sourit, en face des impressionnantes Dents du Midi, vous vous trouvez dans l'un des plus magnifiques cadres de Suisse. Tout proche, les pieds dans l'eau, calme et arrosé par les rayons du soleil levant, se dresse le Château de Chillon. Dans le parc voisin, des tulipes et des narcisses se tiennent fièrement debout et les merles chantent du fond du gosier comme si c'était pour fêter les infirmières et infirmiers venus participer au congrès. Il souffle à Montreux un air doux de vacances et de détente qui donne une vraie bouffée d'oxygène, propice aux partages amicaux mais aussi aux discussions réflexives et aux échanges enrichissants.

Je souhaite que le congrès de cette année vous permette un temps pour sortir de votre quotidien, une prise de recul, et qu'il vous fasse vivre un moment inoubliable.

L'ASI vous offre pendant trois jours le privilège de pouvoir profiter d'un programme de congrès varié et savamment composé. Il vous propose de prendre le temps pour mieux penser votre profession et la plus-value des soins. Ainsi, des thèmes d'importance et d'actualité sont abordés par un large panel d'intervenants réputés et appréciés.

Dans ce contexte, je suggère d'adhérer à l'idée que la plus-value des soins ne réside pas uniquement dans l'excellence d'études effectuées dans les hautes écoles ou dans la qualité de soins offerte dans les établissements et hôpitaux mais qu'elle passe également par les occasions extraordinaires, telles que votre association professionnelle les organise, afin de permettre de prendre le recul et le repos tant nécessaires aux infirmières et infirmiers en vivant ce moment inoubliable à Montreux.

Bon congrès à toutes et à tous et profitez-en pleinement!

Jane Chaille
Présidente ASI-Vaud

IM ÜBERBLICK: DAS KONGRESSPROGRAMM
VUE D'ENSEMBLE: LE PROGRAMME DU CONGRÈS

MehrWERT PFLEGE
PlusVALUE des SOINS INFIRMIERS

1
MITTWOCH / MERCREDI 6.5.2015

Moderation / Modération
Barbara Gassmann

Fachausstellung
Gehen Sie in den Pausen auf Entdeckungsreise!
Rund 60 Aussteller informieren Sie über Neuigkeiten aus Gesundheit und Pflege.

L'exposition commerciale
Plus de 60 exposants vous invitent à découvrir les dernières nouveautés en matière de produits et de matériel pour les soins.

1) **Mittwoch / Mercredi**
Offizielle Begrüssung durch Pierre Théraulaz, Präsident des SBK und Jane Chaille, Präsidentin SBK Sektion Waadt
Message de bienvenue de Pierre Théraulaz, président de l'ASI, et Jane Chaille, présidente de la section vaudoise de l'ASI

2) **Grussworte Yves Maillard / Allocution d'Yves Maillard**
Regierungsratspräsident des Kantons Waadt
Président du Conseil d'Etat Vaudois

3) **Donnerstag / Jeudi**
Einstimmung in den Tag / Mise en train:
Tanzeinlage mit Frau Teresa Gyuriga
Intermède de dance avec Mme Teresa Gyuriga

4) **Freitag / Vendredi**
Einstimmung in den Tag / Mise en train:
Clown To Care

08.45	Türöffnung und Begrüssungskaffee / Ouverture des portes et café de bienvenue
09.45	**Eröffnung 1. Kongresstag / Ouverture du congrès**
09.50	**Offizielle Begrüssung[1] / Message de bienvenue[1]**
10.00	**KEY NOTE 1* – Judith Shamian (Referat in Englisch / Conférence en anglais)**
10.55	Kongressinformation / Informations concernant le congrès
11.00	Kaffeepause / Pause café
11.30	**WORKSHOPS** siehe Seiten 22 – 23 voir pages 22 – 23
12.15	Mittagspause / Pause de midi
13.30	**WORKSHOPS** siehe Seiten 22 – 23 voir pages 22 – 23
14.15	Saalwechsel / Changement de salles
14.30	**KEY NOTE 2* – Sabine Hediger & Miriam Kasztura (Referat in Deutsch und Französisch / Conférence en allemand et français)**
15.25	Kongressinformation / Informations concernant le congrès
15.30	Kaffeepause / Pause café
16.10	**WORKSHOPS** siehe Seiten 22 – 23 voir pages 22 – 23
16.55	Ende 1. Kongresstag / Fin de la 1ère journée du congrès
17.00 –18.30	**Willkommens-Apéro in der Ausstellung / Apéritif de bienvenue dans l'exposition Grussworte Yves Maillard[2] / Allocution d'Yves Maillard[2]**

NEU
NOUVEAU

* **Diese Veranstaltungen finden im Saal «Miles Davis Hall» statt und werden auf Deutsch und Französisch übersetzt.**

* **Ces présentations auront lieu dans la salle «Miles Davis Hall» et seront traduites en français et allemand.**

2 DONNERSTAG / JEUDI 7.5.2015

Moderation / Modération
Barbara Gassmann

08.45	Türöffnung und Begrüssungskaffee / Ouverture des portes et café de bienvenue
09.45	**Einstimmung in den Tag / Mise en train**
09.55	**Eröffnung 2. Kongresstag[3] / Ouverture du congrès[3]**
10.00	**KEY NOTE 3* – Settimio Monteverde & Dominique Sprumont** **(Referat in Deutsch und Französisch / Conférence en allemand et français)**
10.55	Kongressinformation / Informations concernant le congrès
11.00	Kaffeepause / Pause café
11.30	**WORKSHOPS** siehe Seiten 24 – 25 voir pages 24 – 25
12.15	Mittagspause / Pause de midi
13.30	**KEY NOTE 4* – Paul de Raeve** **(Referat in Englisch / Conférence en anglais)**
14.25	Kongressinformation / Informations concernant le congrès
14.30	Kaffeepause / Pause café
15.00	**KEY NOTE 5* – Marc Müller** **(Referat in Deutsch / Conférence en allemand)**
15.55	Kongressinformation / Informations concernant le congrès
16.00	Saalwechsel / Changement de salles
16.10	**WORKSHOPS** siehe Seiten 24 – 25 voir pages 24 – 25
16.55	Ende 2. Kongresstag / Fin de la 2ème journée du congrès

3 FREITAG / VENDREDI 8.5.2015

Moderation / Modération
Barbara Gassmann

08.45	Türöffnung und Begrüssungskaffee / Ouverture des portes et café de bienvenue
09.45	**Einstimmung in den Tag / Mise en train**
09.55	**Eröffnung 3. Kongresstag[4] / Ouverture du congrès[4]**
10.00	**KEY NOTE 6* – Mascha Madörin** **(Referat in Deutsch / Conférence en allemand)**
10.55	Kongressinformation / Informations concernant le congrès
11.00	Kaffeepause / Pause café
11.30	**WORKSHOPS** siehe Seiten 26 – 27 voir pages 26 – 27
12.15	Mittagspause / Pause de midi
13.30	**WORKSHOPS** siehe Seiten 26 – 27 voir pages 26 – 27
14.15	Kaffeepause / Pause café
14.55	**KEY NOTE 7* – Rudolf Joder** **(Referat in Deutsch / Conférence en allemand)**
15.50	Kongressinformation / Informations concernant le congrès
15.55	**KEY NOTE 8* – Barbara Gassmann & Pierre Théraulaz** **(Referat in Deutsch und Französisch / Conférence en allemand et français)**
16.25	Wiedersehen am SBK Kongress 2016 in Davos / Rendez-vous au congrès de l`ASI 2016 à Davos
16.30	Schluss des Kongresses 2015 / Clôture du congrès 2015

Mittwoch, 6. Mai 2015, 10.00 – 10.55
Saal «Miles Davis Hall»
Referat in Englisch

KEY NOTE 1

Der Mehrwert des Beitrags der Pflege zur Gesundheitsversorgung

Die Präsentation zeigt den Wert des Pflegefachberufes und dessen Beitrag für eine kostengünstige und effektive Pflege im Gesundheitswesen. Wir werfen einen Blick auf aktuelle und globale Herausforderungen des Gesundheitswesens und beleuchten, dass die Pflege zur Lösung dieser Probleme einiges beitragen kann. Dazu gehört der Schlüsselbeitrag, den die Pflege zur Erreichung des international anerkannten Ziels der allgemeinen Gesundheitsversorgung leisten kann, um bessere Gesundheit für Alle zu bewirken.
Zum Schluss wird der Fokus auf den Wert der Plege und die Rolle der Pflegefachpersonen gelegt, der eine qualitativ hochstehenden Gesundheitspolitik weiter entwickelt, sowie auf wirksame und effiziente Neugestaltungen von Gesundheitssystemen, die einen besseren Zugang und wirksame Leistungen ermöglichen.

Judith Shamian
Präsidentin, International Council of Nurses

Mittwoch, 6. Mai 2015, 10.00 – 10.55
Saal «Miles Davis Hall»
Referat in Englisch

KEY NOTE 1

The added value of nurses contribution to healthcare

This presentation will look at the value of the nursing profession and the contributions it brings to cost effective, care effective healthcare. It starts with a brief look at some of the global challenges of healthcare today and highlights the ways in which nursing can contribute to solving these issues, including the key contribution that nurses can make to the internationally agreed objective of universal health coverage as a means to achieving better health outcomes for all people. Finally, the presentation will then look at the value of nursing, and nurses' role in the development of quality health policy and the effective and efficient redesign of health systems that increase access and deliver effective health interventions.

Judith Shamian
President, International Council of Nurses

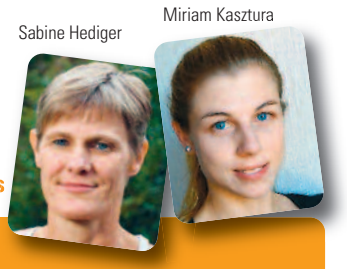
Mercredi 6 mai 2015, 10.00–10.55
Salle «Miles Davis Hall»
Conférence en anglais

KEY NOTE 1

La valeur ajoutée de la contribution infirmière au système de santé

Dans cette conférence, la valeur de la profession infirmière sera examinée en détail tout comme les contributions fournies par les infirmières pour assurer un système de santé effectif tant au niveau des soins que des coûts. Après un bref aperçu de quelques défis de santé généraux, il sera question des interventions infirmières qui permettent d'y faire face. L'intervenante montrera les contributions-clés des infirmières permettant de concrétiser l'objectif, approuvé au niveau international, d'assurer une couverture de santé universel comme moyen d'atteindre de meilleurs résultats en termes de santé pour tous. Finalement, elle se penchera sur la valeur des soins infirmiers et sur le rôle des infirmières dans le développement d'une politique de santé de qualité et dans la restructuration effective et efficiente des systèmes de santé de sorte à augmenter l'accès aux soins et la fourniture d'interventions de santé effectives.

Judith Shamian
Présidente du Conseil international des infirmières (CII)



Mittwoch, 6. Mai 2015, 14.30 – 15.25
Saal «Miles Davis Hall»
Referat in Deutsch und Französisch

KEY NOTE 2
Herausforderung Auslandeinsatz

Miriam Kasztura und Sabine Hediger berichten authentisch auf Französisch und Deutsch über ihre Erfahrungen bei Notfalleinsätzen und Langzeitprojekten im Ausland. Wie eine Pflegfachfrau bei «Emergenca Response Team vom SRK» oder bei «Médecins sans frontières» arbeitet und wo die Unterschiede zwischen den beiden Organisationen liegen, erfahren Sie aus diesem praxisnahen Vortrag. Zudem stellen die Referentinnen ihren Werdegang dar und informieren über ihre persönlichen Vorbereitungen auf die intensiven und aussergewöhnlichen Auslandeinsätze. Ihre eindrücklichen Erlebnisse bringen sie dem Publikum durch ihre vielen Fotos näher und sie regen zu Gedanken über humanitäre Einsätze im Ausland an.

Miriam Kasztura
Pflegefachfrau, Master Public Health und Tropenmedizin, verantwortlich für Einsätze bei Ärzte ohne Grenzen

Sabine Hediger
Pflegefachfrau, Hebamme, Emergency Response Team SRK, Swiss Award 2014

Mercredi 6 mai 2015, 14.30 – 15.25
Salle «Miles Davis Hall»
Conférence en allemand et français

KEY NOTE 2
Les enjeux d'une mission à l'étranger

Les deux conférencières montreront, l'une en allemand, l'autre en français, le travail réalisé par les infirmières lors d'interventions d'urgence à l'étranger et en quoi leur implication s'avère indispensable. Elles évoqueront leurs expériences personnelles, illustrées par de nombreuses photos, les conditions à remplir pour ce genre d'engagement et les raisons qui les ont poussées à partir en mission. La manière de se préparer pour ce genre d'intervention sera également abordée en détail; il sera par exemple questions des différents cours, formations et spécialisations conseillés, voire obligatoires. Les intervenantes feront aussi ressortir les différences qui existent entre Médecins sans frontières et l'Equipe d'intervention d'urgence de la Croix-Rouge suisse tout en apportant une réflexion plus globale sur l'aide humanitaire.

Sabine Hediger
Infirmière et sage-femme, Equipe d'intervention d'urgence de la CRS, Swiss Award 2014

Miriam Kasztura
Infirmière, Master santé publique et médecine tropicale, responsable médical terrain à Médecins sans frontières

Mercredi

Psychiatrie
Les soins aux proches aidants de personnes atteintes de troubles psychiques: liens clinique-recherche-formation.

Gériatrie
Soins aigus aux seniors: prévenir le déclin de l'autonomie.

Management clinique
Gestion de la performance des services infirmiers.

Jeudi

Diabète
Adaptation émotionnelle des adolescents avec un diabète de type 1.

Intégration des savoirs
L'EBN au profit des changements de pratique en milieu clinique.
Haute École de santé Vaud

Développement des pratiques
Evaluation clinique infirmière aux urgences ambulatoires.
Policlinique médicale universitaire Lausanne

Vendredi

Financement
SwissDRG, une question qui nous concerne tous: état de la situation.

Pédiatrie
La consultation infirmière aux urgences pédiatriques.

Oncologie
L'information à la personne vivant son 1er traitement oncologique.

CHUV Centre hospitalier universitaire vaudois

CURAVIVA weiterbildung

Praxisnah und persönlich.

Bildung, die weiter geht!

Weiterbildungen für Mitarbeitende im Sozial- und Gesundheitsbereich

- Lehrgang Langzeitpflege und -betreuung
- Führungslehrgänge Team-, Bereichs- und Institutionsleitung
- Fachvertiefungen:
  Tagesverantwortung, Gerontopsychiatrische Pflege und Betreuung, Palliative Care
- Lehrgang BerufsbildnerIn
- Laufbahnberatung
- Inhouse-Weiterbildungen und Beratungen

Besuchen Sie uns unter **www.weiterbildung.curaviva.ch** oder rufen Sie uns an.

CURAVIVA Weiterbildung Abendweg 1 6006 Luzern Telefon 041 419 01 72 weiterbildung@curaviva.ch

Die Studienmodelle an der Kalaidos Fachhochschule Gesundheit sind auf die Bedürfnisse Berufstätiger und ihrer Familienpflichten zugeschnitten – für flexiblere Zeiteinteilung, effektiveres Lernen und höheren Praxisbezug.

- Bachelor of Science FH in Nursing
- Master of Science FH in Nursing by ‹Applied Research› und ‹Clinical Excellence›
- MAS FH in Cardiovascular Perfusion
- MAS FH in Care Management
- MAS FH in Chronic Care
- MAS FH in Geriatric Care
- MAS FH in Management of Healthcare Institutions
- MAS FH in Oncological Care
- MAS FH in Palliative Care
- MAS FH in Rehabilitation Care (Kooperation mit IGRP)
- MAS FH in Wound Care (Kooperation mit SAfW)
- DAS FH in Neuro/Stroke
- DAS FH in Pflege- und Gesundheitsrecht
- CAS FH in Transplantationspflege

Termine für Infoanlässe:
www.kalaidos-gesundheit.ch

Kalaidos Fachhochschule Gesundheit
Careum Campus, Pestalozzistrasse 5
8032 Zürich, Tel. 043 222 63 00

Eidgenössisch akkreditierte und beaufsichtigte Fachhochschule

Kalaidos Fachhochschule Schweiz
Die Hochschule für Berufstätige.

KALG131

Settimio Monteverde Dominique Sprumont

Donnerstag, 7. Mai 2015, 10.00 – 10.55
Saal «Miles Davis Hall»
Referat in Deutsch und Französisch

KEY NOTE 3
Wem gehört die Pflege?

Natürlich gehört die Pflege den Pflegenden. Ein langer Weg der Professionalisierung hat jedoch dazu geführt, dass heute der Wert der Pflege für die Gemeinschaft nicht nur eingefordert wird, sondern zunehmend auch aufgezeigt und wissenschaftlich belegt ist. Verstehen kann man den Wert der Pflege aber nur dann, wenn man die tagtäglich erbrachten Leistungen der Pflegefachpersonen in ihrer Arbeit mit Patientinnen und Patienten kennt.
Die Pflege gehört vor allem den Menschen, die sie in den unterschiedlichsten Situationen und Lebenslagen benötigen. Doch beruht die Inanspruchnahme von Pflege selten auf einer persönlichen Wahl. Sie drängt sich auf, in der Regel bei Krankheit, Unfall oder Behinderung. Doch die Patientenrechte – allen voran das Recht auf freie und informierte Zustimmung nach erhaltener Aufklärung – gewährleisten den Patientinnen und Patienten ein gewisses Mass an Selbstbestimmung. Dies macht die Pflege spannend, aber auch komplex.
Diese Komplexität hat in den letzten Jahren zugenommen. Verschiedene Stellen beeinflussen heute die Art und Weise, wie die Pflege verstanden und in Anspruch genommen wird: z.B. Krankenversicherer, Gesundheitsbehörden oder Planungsinstanzen. Zudem zeigen die Geistes-, Human- und Sozialwissenschaften neue Perspektiven auf den gesellschaftlichen Kontext, in dem Pflege erbracht wird. Wem also gehört die Pflege? Heute stellt sich diese Frage wieder neu. Der Vortrag zeigt Perspektiven auf und wie es gelingt diese zu integrieren.

Settimio Monteverde
Professor Berner Fachhochschule, Studiengang Pflege

Dominique Sprumont
Professor, stellv. Direktor Institut für Gesundheitsrecht Universität Neuenburg

Jeudi 7 mai 2015, 10.00 – 10.55
Salle «Miles Davis Hall»
Conférence en allemand et français

KEY NOTE 3
A qui appartiennent les soins?

Bien sûr, les soins appartiennent aux soignants. Aujourd'hui, suite à un long processus de professionnalisation, la valeur des soins n'est pas seulement exigée mais aussi de plus en plus mise en exergue et démontrée scientifiquement. Néanmoins, il n'est possible de comprendre la valeur des soins que lorsqu'on connaît la valeur des prestations fournies au quotidien par les soignants dans leur travail avec les patients.
Les soins appartiennent évidemment surtout aux personnes qui en ont besoin, à toutes les étapes de la vie et dans des situations très différentes. Pourtant, recourir à des soins repose rarement sur un choix personnel. Ceux-ci s'imposent, en général à cause d'une maladie, d'un accident ou handicap. Les droits des patients – en particulier le droit au consentement éclairé – leur garantissent un certain degré d'autonomie. Voilà qui rend les soins passionnants, mais aussi complexes.
Et cette complexité a encore augmenté au cours de ces dernières années. De nombreux acteurs, par exemple les assureurs-maladie, les autorités sanitaires ou les instances de planification, influencent actuellement la manière de comprendre et d'utiliser les soins. Les sciences humaines et sociales ont également ouvert de nouvelles perspectives sur le contexte sociétal dans lequel ils sont prodigués. Alors, cette question – à qui appartiennent les soins? – se pose désormais sous un nouveau jour. Cette conférence donnera des pistes de réflexion pour y répondre en intégrant les différentes forces en présence.

Settimio Monteverde
Professeur à la HES bernoise, filière Soins infirmiers

Dominique Sprumont
Professeur et directeur adjoint de l'Institut de droit de la santé à l'Université de Neuchâtel

ORGANIZERS

WER ORGANISIERT IHRE
NÄCHSTE VERANSTALTUNG?

www.organizers.ch | Tel: +41 (0)61 836 98 76

Donnerstag, 7. Mai 2015, 13.30 – 14.25
Saal «Miles Davis Hall»
Referat in Englisch

KEY NOTE 4

Positionierung der Pflegepolitik: Lobbying auf EU Ebene

Die European Federation of Nurses Associations (EFN) repräsentiert 34 Berufsverbände, mit über drei Millionen Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner aus der EU. Das Ziel des EFN ist es sicher zu stellen, dass die Patienten und das Pflegefachpersonal eine zentrale Rolle in der Sozial- und Gesundheitspolitik auf europäischer wie auch auf der Ebene der Mitgliedstaaten spielen. Der EFN konzentriert sich auf pflegerelevante Themen: Die Mobilität der Fachkräfte im Gesundheitswesen, Aufbau einer europäischen health workforce, Aus- und Weiterbildung, eHealth, Patientensicherheit und ihre bestmögliche Versorgung. Beispiele von erfolgreichen Arbeiten auf EU Level sind die Richtlinien 2010/32/EU schwere Verletzungen, Richtlinie 2005/36/EC geändert auf die Richtlinie 2013/55/EU zur Anerkennung von Berufsqualifikationen, zusätzlich das ENS4Care Projekt zu Richtlinien von eHealth Dienste. Die Hauptthemen haben an Stosskraft gewonnen, denn durch die ökonomisch und soziale Situation in Europa ist eine Umstrukturierung des Gesundheitswesens unverzichtbar. Der EFN arbeitet intensiv daran, sicherzustellen, dass diese Veränderung eine Qualitätsverbesserung der Patientenversorgung bewirkt.

Paul de Raeve
General Secretary European Federation of Nurses Associations (EFN)

Donnerstag, 7. Mai 2015, 13.30 – 14.25
Saal «Miles Davis Hall»
Referat in Englisch

KEY NOTE 4

Positioning Nursing Politically: Lobbying EU legislation

The European Federation of Nurses Associations (EFN) represents 34 NNAs, representing over three million EU nurses. The objective of EFN is to ensure that patients and nurses play a central role in the social and health policy at the European as well as the Member State level. In its lobby work, EFN concentrates on a few key topics that are of relevance for the nurses' professions: the mobility of health care professionals, the composition of a European health workforce, education and training, eHealth and patient safety and quality of care. Examples of EFN's successful work at EU level is the Directive 2010/32/EU on sharp injuries, Directive 2005/36/EC amended by Directive 2013/55/EU on the mutual recognition of professional qualifications, and the ENS4Care project on guidelines on the use of eHealth services. The key topics have gained momentum, due to the economic and social situation in Europe requiring a transformation of the European health care systems and EFN is working hard on ensuring that this transformation is for the benefit of patient care and outcomes.

Paul de Raeve
General Secretary European Federation of Nurses Associations (EFN)

Jeudi 7 mai 2015, 13.30 – 14.25
Salle «Miles Davis Hall»
Conférence en anglais

KEY NOTE 4

Positionner les soins infirmiers au niveau politique: le lobbying relatif à la législation de l'UE

La Fédération européenne des associations d'infirmières et d'infirmiers (European Federation of Nurses Associations, EFN) représente 34 associations nationales, soit plus de trois millions d'infirmières. Les objectifs de l'EFN sont d'assurer que les patients et les infirmières exercent un rôle essentiel dans la politique sociale et sanitaire au niveau européen et au niveau des Etats membres. Dans ses activités en tant que lobby, l'EFN se concentre sur quelques thèmes-clés significatifs pour les professions infirmières: la mobilité des professionnels de la santé, la création d'un corps européen de professionnels de la santé, la formation et les stages, la cybersanté et la sécurité des patients ainsi que la qualité des soins. Voici quelques exemples des succès de l'EFN au niveau européen: la directive 2010/32/EU sur la prévention des blessures par objets tranchants, la directive 2005/36/EC amendée par la directive 2013/55/EU sur la reconnaissance mutuelle des qualifications professionnelles et le projet ENS4Care sur le développement de services e-health. Les thèmes-clés ont gagné en importance en raison de la situation économique et sociale en Europe qui implique une transformation des systèmes de santé européens. L'EFN s'investit pour assurer que cette transformation se fasse en faveur des soins aux patients et des résultats obtenus.

Paul de Raeve
Secrétaire général de la Fédération européenne des associations d'infirmière (EFN)

Donnerstag, 7. Mai 2015, 15.00 – 15.55
Saal «Miles Davis Hall»
Referat in Deutsch

KEY NOTE 5

Die medizinische Grundversorgung heute und morgen – Veränderung als Bedrohung oder Chance?

Es ist höchste Zeit, dass wir auch in der Schweiz die medizinische Grundversorgung überdenken! Eine zunehmende Anzahl älterer und polymorbider Patientinnen und Patienten mit veränderten Bedürfnissen bei gleichzeitig abnehmender Zahl der verschiedenen Leistungserbringer bedingen wesentliche Anpassungen an unserem Versorgungssystem. Am Wichtigsten ist es, die medizinische Grundversorgung aus der Optik des Patienten zu beleuchten. Aus Sicht der Leistungserbringer muss zunächst ein profunder Dialog darüber geführt werden, wo die Kernkompetenzen der verschiedenen Berufsgruppen liegen und wie diese am nutzbringendsten zu einem funktionierenden, qualitativ wie anzahlmässig genügenden Versorgungssystem zusammengefügt werden können. Erst im Anschluss an diese Diskussion können die Auswirkungen dieser Veränderungen auf die Aus- und Weiterbildung der verschiedenen Berufsgruppen beurteilt und umgesetzt werden. Funktionierende interprofessionelle Bildungssysteme und Versorgungsstrukturen entstehen nicht von selbst, sie müssen erarbeitet werden und möglichst harmonisch wachsen. Auch dafür gibt es Beispiele, anhand derer wir lernen könnten, statt das Rad immer neu zu erfinden (z.B.Toronto Modell).

Marc Müller
Hausarzt, Präsident Berufsverband Haus- und KinderärztInnen Schweiz

Jeudi 7 mai 2015, 15.00 – 15.55
Salle «Miles Davis Hall»
Conférence en allemand

KEY NOTE 5

Les soins de premier recours aujourd'hui et demain – le changement, une menace ou une chance?

Il est grand temps que nous aussi en Suisse repensions le système de soins de premier recours et l'adaptions au nombre croissant des patients âgés et souffrant de plurimorbidité ainsi qu'à leurs nouveaux besoins, tout en tenant compte, en parallèle, de la pénurie de soignants. Il est essentiel d'éclairer le système de soins dans l'optique du patient. Dans la perspective des fournisseurs de prestations, il faut d'abord instaurer un dialogue approfondi sur les compétences essentielles des différents groupes professionnels et sur la manière de les rassembler pour créer un système de soins qui fonctionne, suffisant en nombre et en qualité. Ce n'est qu'après cette discussion qu'il sera possible d'évaluer les répercussions de ces changements sur la formation initiale et complémentaire des différents groupes professionnels et d'y travailler. Des systèmes de formation interprofessionnels et des structures de soins qui fonctionnent ne sont pas le fruit du hasard. Ils doivent être élaborés et développés le plus harmonieusement possible. Il en existe des exemples, comme le modèle de Toronto, dont nous pouvons nous inspirer au lieu de réinventer la roue à chaque fois.

Marc Müller
Médecin, président de Médecins de famille Suisse

Zürcher Hochschule
für Angewandte Wissenschaften

zh
aw

Gesundheit
Institut für Pflege
Praxisorientiert und
wissenschaftlich fundiert

Besuchen
Sie uns
am Stand
Nummer 19

Professionelle Pflege von heute braucht Kompetenzen auf Hochschulniveau: Mit einer Aus- oder Weiterbildung am Institut für Pflege sind Sie bereit für die pflegerischen Herausforderungen der Zukunft. Fragestellungen des Pflegealltags bestimmen die Zielrichtung unserer angewandten Forschungs- und Entwicklungsprojekte.

Bachelorstudium Pflege
Bachelorstudium Pflege für diplomierte Pflegende
Masterstudium Pflege
Weiterbildungen Pflege
Forschung und Entwicklung

Weitere Informationen: www.zhaw.ch/gesundheit

Zürcher Fachhochschule

HIRSLANDEN

DIE PFLEGE IST UNSERE VISITENKARTE

Nur wenn die Pflege Mehrwert bringt, fühlen sich unsere Patientinnen und Patienten so richtig wohl. Deshalb hat bei der Privatklinikgruppe Hirslanden der Pflegeberuf eine besonders hohe Relevanz – sowohl fachlich als auch menschlich. Um eine hohe Pflegequalität zu gewährleisten, integrieren wir neue wissenschaftliche Erkenntnisse und investieren in die Fort- und Weiterbildung unseres Pflegepersonals.

Gerne erzählen wir Ihnen mehr darüber und freuen uns auf Ihren Besuch am Stand Nr. 14.

Hirslanden Corporate Office, Seefeldstrasse 214, CH-8008 Zürich, T +41 44 388 85 85
info@hirslanden.ch, www.hirslanden.ch

LES SOINS SONT NOTRE CARTE DE VISITE

Nos patientes et patients ne se sentent vraiment bien que lorsque les soins leur apportent un bien-être. Le groupe de cliniques privées Hirslanden accorde donc une importance particulière aux professions de santé, tant sur le plan professionnel qu'humain. Nous intégrons les nouvelles connaissances scientifiques et investissons dans la formation initiale et continue de notre personnel soignant, afin de garantir une qualité optimale des soins.

Nous serions ravis de vous fournir plus d'informations à ce sujet et nous nous réjouissons de votre visite à notre stand n°14.

Hirslanden Lausanne, Ressources Humaines, T +41 310 56 42
www.hirslanden.ch

KOMPETENZ, DIE VERTRAUEN SCHAFFT.

HIRSLANDEN
A MEDICLINIC INTERNATIONAL COMPANY

Freitag, 8. Mai 2015, 10.00 – 10.55
Saal «Miles Davis Hall»
Referat in Deutsch

Key Note 6

Pflege: eine Herausforderung für das Effizienz- und Leistungsdenken

Man kann immer schneller Autos produzieren, aber nicht immer schneller pflegen. Diese Einsicht hat (noch) nicht Eingang gefunden in der Gesundheitsökonomie. Die Wirtschaftstheorie, die aus den Erfahrungen der Industrialisierung stammt, ist fatalerweise Pate gestanden bei der Reorganisation der Tarifsysteme der letzten Jahre. Die hier vertretene These lautet: Die Tarifsysteme, wie sie für die Krankenhäuser (Fallpauschalen) einerseits und für Pflegeheime und Spitex andererseits gelten, sind dysfunktional. Insbesondere führen sie zu einer Unterfinanzierung und Überregulierung der Pflege und zur Einschränkung von Arbeitsbedingungen also die eine gute Pflege bräuchte. In einem ersten Teil soll dies an den Begriffen Effizienz und Leistung kurz dargestellt werden. In einem zweiten Teil geht es um die Frage, was genau die ökonomische Logik der Pflegearbeit ausmacht, die Grundlage einer adäquatere Theorie der Gesundheitsökonomie sein sollte.

Mascha Madörin
Spezialisiert in Care-und Gesundheitsökonomie

Vendredi 8 mai 2015, 10.00 – 10.55
Salle «Miles Davis Hall»
Conférence en allemand

Key Note 6

Les soins infirmiers: un défi pour les doctrines basées sur l'efficience et les prestations

On peut produire plus rapidement des voitures, mais on ne peut pas soigner toujours plus vite. Cet état de fait n'est pas (encore) reconnu en économie de la santé. La théorie économique, qui tire son origine des expériences de l'industrialisation, a inspiré de façon désastreuse la réorganisation des systèmes tarifaires de ces dernières années. La thèse défendue dans cette conférence est la suivante: les systèmes tarifaires valables pour les hôpitaux (forfaits par cas) et pour les établissements médico-sociaux (EMS) et les services d'aide et de soins à domicile sont dysfonctionnels. En effet, ils débouchent sur un sous-financement et une surrégularisation des soins ainsi que sur une limitation des conditions de travail qui se répercute de façon néfaste sur la qualité des soins. Cette thèse sera d'abord étayée à l'aide des concepts de l'efficience et de la prestation. Il sera ensuite question de savoir si ce qui caractérise précisément la logique économique du travail dans les soins devrait servir de base à une théorie plus appropriée en matière d'économie de la santé.

Mascha Madörin
Economiste de la santé

Freitag, 8. Mai 2015, 14.55 – 15.50
Saal «Miles Davis Hall»
Referat in Deutsch

Key Note 7

Gesetzliche Anerkennung der Verantwortung der Pflege

Die am 16. März 2011 im Nationalrat eingereichte Parlamentarische Initiative hat folgenden Wortlaut: «Das KVG ist dahingehend anzupassen, dass die Gesundheits- und Krankenpflege als Leistungen definiert werden, die von Pflegefachpersonen zu einem näher zu definierenden Teil auf ärztliche Anordnung und zu einem näher zu definierenden Teil in eigener Verantwortung erbracht werden». Die Ziele der Initiative sind die Abschaffung des rechtlichen Status des Hilfsberufs für die Pflege, mehr Attraktivität für die Pflegeberufe, die Reduktion des administrativen Aufwandes sowie Kosteneinsparungen. In diesem Sinn hat die vorberatende Kommission des Nationalrates mit 19:3 Stimmen eine Teilrevision des KVG beschlossen. Ende April begann dazu die dreimonatige Vernehmlassung. Hierauf folgt die Beratung im Plenum des Nationalrates und anschliessend im Ständerat. Bei erfolgreichen Verhandlungen in beiden Räten ist mit der Inkraftsetzung der neuen gesetzlichen Anerkennung der Verantwortung der Pflege in den Jahren 2017 oder 2018 zu rechnen.

Rudolf Joder
Nationalrat, Bern

Vendredi 8 mai 2015, 14.55 – 15.50
Salle «Miles Davis Hall»
Conférence en allemand

Key Note 7

Reconnaissance légale de la responsabilité infirmière

Voici le libellé de l'initiative parlementaire déposée le 16 mars 2011: «La LAMal sera modifiée de sorte qu'une distinction soit établie entre les prestations de soins de santé et de soins infirmiers qui sont fournies sur ordre d'un médecin et celles qui relèvent de la responsabilité du personnel soignant; on définira plus précisément quelles prestations doivent être fournies sur ordre d'un médecin et lesquelles peuvent être fournies de manière autonome par le personnel soignant». Cette initiative vise à supprimer le statut légal de l'infirmière et de l'infirmier en tant qu'auxiliaires du médecin, à augmenter l'attrait des professions infirmières, à réduire les frais administratifs et à économiser des coûts. La commission consultative du Conseil national a approuvé par 19 voix contre 3 un avant-projet de la LAMal qui va dans ce sens. La mise en consultation de cet avant-projet qui a démarré fin avril va durer trois mois. Les délibérations du Conseil national, puis du Conseil des Etats, auront ensuite lieu en plénum. En cas d'approbation par les deux Chambres, la nouvelle reconnaissance légale de la responsabilité infirmière entrera en vigueur en 2017 ou 2018.

Rudolf Joder
Conseiller national, Berne

Berner
Bildungszentrum Pflege

Für eine Karriere mit Zukunft!

Besuchen Sie unseren Workshop:

«Pain Nurse konkret Spitex – Spital – Schule»
7. Mai, 11:30 – 12:15h, Saal Miles Davis 1

Diskutieren Sie über das Poster:

«Ernährung als Ausdruck der Fürsorge und Zuwendung am Lebensende an den Beispielen von Demenz und Palliative Care.»

**Schauen Sie vorbei am Stand 47.
Wir freuen uns auf Sie!**

www.bzpflege.ch

Stadt Zürich
Pflegezentren

«Pflegen bei uns heisst – Teil eines Ganzen sein.»

Professionalität, die Sinn stiftet.

Bei uns ist Teamarbeit einer der Schlüssel zum Erfolg. Das Zusammenspiel der verschiedenen Disziplinen und ein auf Vertrauen basierendes Miteinander prägen die Atmosphäre in den Pflegezentren.

Ein Arbeitsumfeld mit starkem Teamwork – auch für Sie?

Stadt Zürich Pflegezentren
Human Resources
Walchestrasse 31, Postfach 3251, 8021 Zürich

Telefon 044 412 41 56
www.stadt-zuerich.ch/pflegezentren

Barbara Gassmann Pierre Théraulaz

Freitag, 8. Mai 2015, 15.55 – 16.25
Saal «Miles Davis Hall»
Referat in Deutsch und Französisch

Key Note 8

MehrWert der Pflege sehen und dafür einstehen

Auf dem Hintergrund ihrer 13-jährigen Erfahrung und zu ihrem Abschied vom Kongresspublikum unterhalten sich Pierre Théraulaz und Barbara Gassmann über den Einfluss der Politik auf die Pflegepraxis. Es geht um Autonomie und Verantwortlichkeiten der Pflegefachpersonen in einem zunehmend ökonomisierten Gesundheitswesen. Voraussetzungen werden angesprochen, damit Pflegefachpersonen Entscheidendes zur Gesundheitsversorgung der Bevölkerung beitragen können. Sie hören Einschätzungen der Situation sowie persönliche Visionen für den Pflegeberuf und entdecken dabei vielleicht auch gewisse kulturelle Unterschiede, welche mit der Herkunft der Gesprächspartner aus verschiedenen Landesteilen zusammenhängen.

Barbara Gassmann
Vizepräsidentin SBK-ASI

Pierre Théraulaz
Präsident SBK-ASI

Vendredi 8 mai 2015, 15.55 – 16.25
Salle «Miles Davis Hall»
Conférence en allemand et français

Key Note 8

Plus-value des soins infirmiers: y croire et la promouvoir

A la lumière de leurs treize ans d'expérience à la présidence de l'ASI, et en guise d'adieu aux congressistes, Pierre Théraulaz et Barbara Gassmann se pencheront sur l'impact de la politique sur la pratique infirmière. Ils aborderont la question de l'autonomie et de la responsabilité infirmières dans un système de santé de plus en plus dépendant de l'économicité. Les conditions indispensables qui permettent aux infirmières et infirmiers de contribuer pleinement au système de soins à la population seront également abordées. En plus de leur évaluation de la situation actuelle et de leurs visons de la profession infirmière, vous découvrirez peut-être aussi certaines différences culturelles dues à l'origine des interlocuteurs venant de régions différentes de la Suisse.

Barbara Gassmann
Vice-président de l'ASI

Pierre Théraulaz
Président de l'ASI

© Jean-Pierre Amigo / MSF

MSF recherche des infirmiers/ières

Exigences:
- Minimum 2 ans d'expérience professionnelle
- Langues: Français et/ou anglais
- Diplôme en médecine tropicale ou expérience en pays tropical

Plus d'informations: www.msf.ch

Si vous êtes intéressé(e), merci d'envoyer votre CV et une lettre de motivation à:
recruitement@geneva.msf.org

Ärzte ohne Grenzen sucht Dipl. Pflegefachfrauen/-männer

Anforderungen:
- Mindestens 2 Jahre Berufserfahrung
- Sprachen: Französisch und/oder Englisch
- Diplom in Tropischer Medizin oder praktische Erfahrung in den Tropen

Mehr Informationen unter: www.msf.ch

Bei Interesse schicken Sie bitte Ihre Bewerbungsunterlagen (auf Französisch oder Englisch) an:
recruitement@geneva.msf.org

MEDECINS SANS FRONTIERES NOBEL PEACE PRIZE 1999

MEDECINS SANS FRONTIERES
ÄRZTE OHNE GRENZEN

PROGRAMM WORKSHOPS
PROGRAMME DES WORKSHOPS

	Miles Davis Hall SBK	**Stravinski 1** Pflegeentwicklung	**Stravinski 2** Ambulante Pflege zu Hause	**Stravinski 3** Langzeitpflege / Geriatrie	**Stravinski 4** Akutpflege / Spital
Mittwoch, 6. Mai 2015 / Mercredi 6 mai 2015					
11.30 – 12.15	**Mundgesundheit in der Langzeitpflege** SBK Geschäftsstelle a, traduction simultanée en f	**Verantwortungsbereich Pflege und DRG – die Zusammenhänge** Schweizerischer Verein für Pflegewissenschaft	**Malnutritierte Menschen in der Spitex: Was ist möglich?** Berner Fachhochschule Gesundheit	**Erfahrungen mit der Funktion «Proficient Nurse» nach Benner** Inselspital	**Pilotprojekt Pflegegeleitete Patientenpfade – «So what?!»** ZHAW
13.30 – 14.15	**Initiative parlementaire «Reconnaissance légale de la responsabilité infirmière»** Secrétariat central de l'ASI	**«Nurses on the move» – Pflege und Migration** Institut für Pflegewissenschaft	**Liaison: integrierte Versorgung Spitin – Spitex** Inselspital	**Angehörige: Grenzen & Möglichkeiten einer Zusammenarbeit** Pflegezentren der Stadt Zürich	**Qualität steigern und Kosten senken: der ERAS Behandlungspfad** Lindenhofgruppe
16.10 – 16.55	**Titre HES a posteriori en soins infirmiers – mode d'emploi** Secrétariat central de l'ASI F, Simultanübersetzung auf D	**Massnahmen zur Unterstützung Berufseinsteigender in der Pflege in der Psychiatrie** Psychiatriezentrum Münsingen	**Kinderspitex – kein Business as usual** Kinderspitex Verein Joël Mühlemann	**COPD – Patientenedukation entlang der Krankheitsverlaufskurve** Klinik Barmelweid AG	**«Das Unmögliche möglich machen» – Umgang mit Betroffenen einer Zwangsstörung** SBK Mitglied
Donnerstag, 7. Mai 2015 / Jeudi 7 mai 2015					
11.30 – 12.15	**Pa.Iv. Gesetzliche Anerkennung der Verantwortung der Pflege** SBK Geschäftsstelle	**Reha-Potential erkennen, fördern, ausschöpfen** Haus für Pflege Bern	**Fallführung im Spitexalltag; Klärungsbedarf und Entwicklungspotenzial** Spitex Verband SG/AR/AI	**Anspruchsvolle Entscheidfindung am Lebensende alter Menschen** Spital Affoltern	**Ethische Entscheidungsfindung im Team nach der Methode METAP** Universitätsspital Basel
16.15 – 17.00	**Information Gesundheitsberufegesetz und berufliche Weiterentwicklung** SBK Geschäftsstelle	**APN: Generalistin oder Spezialistin?** Solothurner Spitäler AG	**Vorausschauende Planung in der Pädiatrischen Palliative Care** SBK Mitglied	**Hochbetagte Menschen mit Delir in der Akutgeriatrie** Stadtspital Waid	**Verändert sich der Wert der Pflege unter SwissDRG?** Careum Stiftung
Freitag, 8. Mai 2015 / Vendredi 8 mai 2015					
11.30 – 12.15	**nformation sur les lois de la profession de la santé et du développement professionnel** Secrétariat central de l'ASI	**Breast Care Nurse: zum Wohle von Frauen und Familien** ZHAW	**Medikamenteneinnahme: Unterstützung des Gesundheitsverhaltens im Medikamentenmanagement** Höhere Fachschule Gesundheit Zentralschweiz	**Blasenkatheter im Akut-, Langzeit- und häuslichen Bereich** Spital Netz Bern AG/Inselspital Universitätsspital Bern	**Vision: interprofessionelle Tagesziele im Akutspital** SBK Mitglied
13.30 – 14.15	**SwissDRG, une question qui nous concerne tous, état de la situation** SBK-ASI F, Simultanübersetzung auf D	**Wir stellen klar!** Akademie Menschenmedizin	**Qualität und Unternehmenswachstum ambulanter Pflegedienste** Universität Bremen	**Vom moralischen Problem über «Fallvignetten» zur Leitlinie** Pflegezentren der Stadt Zürich	**Pflegerisches Case Management – Kontinuität im Prozess** Universitätsspital

Die Abstracts der Workshops finden Sie unter www.sbk-asi.ch/kongress
Vous trouverez les résumés des workshops sous www.sbk-asi.ch/congres

Stravinski 5 Aus- und Weiterbildung	Stravinski 6 Formations	Stravinski 7 Développement des soins infirmiers	Stravinski 8 Hôpital, soins à domicile, gériatrie, divers	Cafés Management & Cafés	
Zukunftsorientierte Lernräume? Ganzheitlich & nachhaltig! BBZ Olten, Bildungszentrum Gesundheit und Soziales	**Validation des acquis d'expérience et bachelor, quelle plus-value?** Haute Ecole de la santé la Source	**La place du clown en milieu palliatif. La vie jusqu'au bout de la vie.** Clown To Care	**Soins aigus aux seniors: prévenir le déclin de l'autonomie** CHUV	**Patientenedukation kann Menschen retten und Kosten senken** Kalaidos Fachhochschule	*11.30 – 12.15*
Pflegende Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in der Schweiz Careum Stiftung	**Examen professionnel supérieur: première formation issue des soins** Espace Compétences	**Interdisciplinarité: processus métier et informatique** PRISM	**Gestion de la performance des services infirmiers** CHUV	**Das Senior-Junior-Modell – ein innovatives Führungs-modell** UniversitätsSpital Zürich	*13.30 – 14.15*
Patienten mit Nahrungsmittelallergien Aha	**Patientes avec des allergies alimentaires** Aha	**Les soins aux proches aidants de personnes atteintes de troubles psychiques: liens clinique-recherche-formation** CHUV	**La gestion de la douleur chez un patient intubé/sédaté et non curarisé** Membre de l'ASI	**«Alle Jahre wieder»: Vom Nutzen der ANQ-Ergebnisse** Universitätsspital Basel	*16.10 – 16.55*
Pain Nurse konkret Spitex – Spital – Schule Berner Bildungsszentrum Pflege	**La Visite Infirmière** HFR Fribourg	**L'EBN au profit des changements de pratique en milieu clinique** HESAV	**Adaptation émotionnelle des adolescents avec un diabète de type 1** CHUV	**Café Folie – Empfang im Spital** SBK Psychiatrie Kommission	*11.30 – 12.15*
MehrWert mit Wickel und Kompressen Leitung FachWeiterbildung, Buchautorin	**Comment un étudiant fait face, exécute des ordres de soignants en garantissant sa sécurité?** HES-SO La Source	**Evaluation clinique infirmière aux urgences ambulatoires** Policlinique médicale universitaire	**Consultation infirmière pour la santé d'enfants et familles** HESAV	**Café Folie – l'accueil dans les soins** Commission de l'ASI pour les soins en santé mentale et psychiatrie	*16.15 – 17.00*
Professionelle Berufsbildung UniversitätsSpital Zürich	**Une formation BSc Soins Infirmiers en emploi: quels défis?** HESAV	**De la tente à l'hôpital!** ISMAC	**L'information significative à la personne vivant son premier traitement oncologique** CHUV	**Café Impulsi** **Pflege + Sexualität = MehrWert – Impuls(i)gespräch** IMPULSI	*11.30 – 12.15*
Konfliktlotsen im Gesundheitswesen Careum Weiterbildung	**La plus-value de l'examen dans la pratique d'un point de vue étudiant** Etudiant-Infirmier.ch	**Développement du rôle infirmier, l'exemple du programme ERAS** Hôpital Riviera-Chablais	**La consultation infirmière aux urgences pédiatriques** CHUV	**Chancen und Grenzen von Lean Hospital** USZ	*13.30 – 14.15*

Miles Davis Hall	Stravinski 1	Stravinski 2	Stravinski 3	Stravinski 4
SBK	Pflegeentwicklung	Ambulante Pflege zu Hause	Langzeitpflege / Geriatrie	Akutpflege / Spital

Mittwoch, 6. Mai 2015 / Mercredi 6 mai 2015

11.30 – 12.15

Mundgesundheit in der Langzeitpflege

Die Mundgesundheit bei Patienten der ambulanten und der stationären Langzeitpflege ist für das Wohlbefinden und die Ernährung der Patienten/Bewohner wichtig. Verschiedene Initiativen beschäftigen sich mit dieser Fragestellung. Aus Sicht des Netzwerkes Langzeitpflege SBK haben Pflegefachpersonen eine wichtige Rolle im Fördern und Bewahren der Mundgesundheit, in Zusammenarbeit mit Experten der Zahngesundheit. Der Workshop zeigt wie wirksame Mundhygiene in die Pflegepraxis integriert werden kann.

Marianne Geiser, Henny Messerli
SBK

a, traduction simultanée en f

Verantwortungsbereich Pflege und DRG – die Zusammenhänge

Die Initiative zum Verantwortungsbereich der Pflege bietet Chancen, die zu nutzen sind. Der «Advanced Nursing Process» stellt den Kern des Verantwortungsbereichs dar und die NNN-Klassifikation das Wissensgebiet. Studien zeigen verbesserte Patientenoutcomes wie weniger Stürze, verbesserte Mobilität, Selbstpflege und Bewältigung. Eine Schweizer Studie zeigt, dass Pflegediagnosen nebst DRGs für die Kostenberechnung beigezogen werden sollten, damit Spitälern die notwendigen Kosten erstattet werden.

Prof. Maria Müller Staub
Schweiz. Verein für Pflegewissenschaft

Malnutritierte Menschen in der Spitex: Was ist möglich?

Auch im ambulanten Setting sehen sich Pflegende mit dem Phänomen der Malnutrition bei der meist älteren Klientel konfrontiert. Den Pflegenden stellen sich viele Fragen. Wie können diese Kunden besser erfasst werden? Welche Interventionen sind sinnvoll, realisierbar und finanzierbar? Resultate eines Forschungsprojekts der Berner Fachhochschule in Kooperation mit der Spitex Bern werden präsentiert. Mögliche Wege zur Qualitätsverbesserung werden aufgezeigt und mit dem Publikum diskutiert.

Thomas Schwarze
Berner Fachhochschule Gesundheit

Erfahrungen mit der Funktion «Proficient Nurse» nach Benner

Ältere Patienten mit Mehrfacherkrankungen benötigen erfahrene Pflegefachpersonen mit vertieftem Fachwissen. In einem Universitätsspital haben wir eine neue Funktion entwickelt. Der Kompetenzkatalog basiert auf aktueller Literatur und Befragungen. Die neue Funktion ist nun implementiert. Mittels Interviews mit Patienten und den betroffenen Berufsgruppen wurden die Erfahrungen mit der Funktion in der Praxis erhoben. Die Funktion ist für die Praxis bereichernd.

Jutta Ihle
Inselspital

Pilotprojekt Pflegegeleitete Patientenpfade – «So what?!»

Der Druck auf eine effizientere Pflegeorganisation nimmt zu und fordert neue Wege zur Optimierung der Prozess- und Pflegequalität. Die Universitätsklinik Balgrist führte dazu 2013 mit dem Institut für Pflege (ZHAW) «Pflegegeleitete Patientenpfade» für Patienten mit orthopädischen Eingriffen ein. Im Workshop werden die Studienresultate des Pilotprojekts vorgestellt, bestehende Fragen zur weiteren Anwendung der Patientenpfade praxisnah diskutiert und weiterführenden Forschungsfragen abgeleitet.

Nicole Zigan, Lorenz Imhof
ZHAW

13.30 – 14.15

Initiative parlementaire «Reconnaissance légale de la responsabilité infirmière»

L'initiative déposée est un dossier prioritaire pour l'ASI, car l'ancrage dans la LAMal du domaine sous la responsabilité infirmière serait un tournant décisif pour la profession. En janvier 2015, l'ASI a remporté une victoire dans le processus politique. Ce workshop vous montrera que les enjeux de l'initiative ne portent pas sur les compétences des infirmières mais sur le financement de leurs prestations. Vous y découvrirez également les prochaines étapes et ce que vous pouvez faire.

Pierre-André Wagner
Secrétariat central de l'ASI

«Nurses on the move» – Pflege und Migration

Ein Hauptphänomen der Globalisierung ist die Migration. Der Pflegesektor als der grösste Teil in einem Gesundheitswesen ist stark davon betroffen. «Pflegende unterwegs» sollen von verschiedenen Seiten beleuchtet werden: Wir fragen nach, wie in Spitälern a) innerhalb der Schweiz, und b) international Pflegepersonal rekrutiert, und c) was getan wird, um bestehendes Personal nicht zu verlieren (Stichwort «fidélisation»). Vergleiche mit Togo und mit Bosnien sollen zudem unseren Blick weiten.

Dr. Alexander Bischoff
Institut für Pflegewissenschaft

Liaison: integrierte Versorgung Spitin – Spitex

Zur Verbesserung des Übertritts von Patienten wurde im Qualitätsentwicklungsprojekt ein Screeninginstrument bei Spitaleintritt eingesetzt. Koordinatorin und Liaisonperson waren verantwortlich für den Informationsfluss und das Vorhandensein von Medikamenten und Verbrauchsmaterialien zu Hause. Die Evaluation zeigte, dass Pflegende mit Resultaten des optimierten Prozesses zufrieden waren. Auf Grund der Ergebnisse wurden die neuen Rollen und Prozesse in Pilotklinik und Spitex im Alltag integriert.

Monique Sailer Schramm, Marlise Egloff
Inselspital

Angehörige: Grenzen & Möglichkeiten einer Zusammenarbeit

Eine gute Zusammenarbeit mit Angehörigen ist in der Pflege ein viel diskutiertes Thema. Angehörige sind Teil des Menschen und dessen Wohlbefinden hängt auch davon ab, wie wohl sich der Angehörige in der Institution fühlt. Durch Konfliktsituationen fordert die Betreuung der Angehörigen jedoch manchmal mehr Aufwand als die Pflege des Patienten selbst. Unzufriedenheit beim Personal und den Angehörigen ist oftmals die Folge. Eine Begegnung auf Augenhöhe hilft aus der Sackgasse!

Bettina Ugolini
Pflegezentren der Stadt Zürich

Qualität steigern und Kosten senken: der ERAS Behandlungspfad

ERAS (Enhanced Recovery After Surgery / Rasche Erholung nach chirurgischen Eingriffen) ist ein Behandlungspfad für Patienten der Viszeralchirurgie. Ziel des Pfades ist, dass sich Patienten durch eine möglichst geringe Störung der physiologischen Körperfunktionen und dank eines aktiven Einbezugs in den Behandlungsprozess möglichst rasch erholen. Im Lindenhofspital Bern wird ERAS seit 2013 umgesetzt. Im Workshop stellen wir Ihnen den Behandlungspfad vor und berichten von unseren Erfahrungen.

Sabin Zürcher
Lindenhofgruppe

16.10 – 16.55

Titre HES a posteriori en soins infirmiers – mode d'emploi

Janvier 2015 est entrée en vigueur l'ordonnance infirmiers qui règle l'attribution du tutre HES à posteriori pour les infirmières et infirmiers. Cette réglementation très restrictive provoque de nombreuses incompréhensions et insatisfactions. L'atelier a pour objectif de montrer à l'aide de situations concrètes l'interprétation de l'ordonnance faite par le SEFRI et le rôle de l'ASI pour défendre un traitement équitable des infirmières et infirmiers dans ce dossier.

Brigitte Neuhaus
Secrétariat central de l'ASI

F, Simultanübersetzung auf D

Massnahmen zur Unterstützung berufseinsteigender in der Pflege in der Psychiatrie

Eine Lit.rech. von Stud. aus dem Angelsächsischen bildet die Grundlage für 6 Interviews mit Berufseinsteigenden aus der deutschsprachigen Schweiz. Die I. werden einer qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring unterzogen und mit den Resultaten der Literaturrecherche verglichen. Es zeigt sich, dass Massnahmen im Bereich Wertschätzung und Unterstützung durch das Team, Struktur im Arbeitsalltag sowie lebenslanges Lernen eine massgebliche Rolle spielen. Daraus ergeben sich Empfehlungen.

Sven Andersson
Psychiatriezentrum Münsingen

Kinderspitex – kein Business as usual

Eine Vorstudie hat gezeigt, welche Modifikationen nötig sind, um eine Spitex-Standardsoftware für die Bedürfnisse einer Kinderspitex tauglich zu machen. Wichtige Aspekte, die beleuchtet werden, sind: Bezugspflege, Pflegeorganisation, Datensicherheit, dezentrale Leistungserbringung und -erfassung. Abschliessend wird mit den Teilnehmenden diskutiert, worin die Novität des Ansatzes besteht und wohin die Reise – sowohl in der Kinderspitex wie auch in den Bereichen IT und eHealth – gehen könnte.

Franz Elmer, Hans-Peter Christen
Kinderspitex Verein Joël Mühlemann

COPD – Patientenedukation entlang der Krankheitsverlaufskurve

COPD verursacht Symptome, die sich hemmend auf die Krankheitsverarbeitung und Aufnahmefähigkeit auswirken. Hier setzt die Patientenedukation in der pulmonalen Rehabilitation an, damit PatientInnen und Angehörige den Alltag im langjährigen Krankheitsverlauf bewältigen können. Am Beispiel der Inhalations-/ Sauerstofftherapie wird aufgezeigt, wie sich Patientenedukation entlang der Krankheitsverlaufskurve anpassen muss, um der zunehmenden Komplexität der Symptomatik und Therapie gerecht zu werden.

Barbara Niederhauser-Philipp, Christine Rex
Klinik Barmelweid AG

«Das Unmögliche möglich machen» – Umgang mit Betroffenen einer Zwangsstörung

Zwangsstörungen gehören mit einer Prävalenz von 2 – 3% zu den häufigsten psychischen Erkrankungen weltweit (Reinecker, 2009). Nicht nur in der Psychiatrie sondern auch in der Somatik haben Pflegefachkräfte immer wieder Kontakt mit Betroffenen dieses Störungsbildes. Ausgehend von der Psychotherapiestation des Sanatorium Kilchberg mit dem Behandlungsschwerpunkt für Zwangsstörungen, werden Schwierigkeiten im Alltag vorgestellt und spezifische Interventionen aufgezeigt.

Volker Röseler
SBK Mitglied

Stravinski 5	Stravinski 6	Stravinski 7	Stravinski 8	Cafés
Aus- und Weiterbildung	Formations	Développement des soins infirmiers	Hôpital, soins à domicile, gériatrie, divers	Management & Cafés

11.30 – 12.15

Zukunftsorientierte Lernräume? Ganzheitlich & nachhaltig!

Professionelle Pflege und ganzheitliche Aufgabenlösung sind untrennbar miteinander verbunden. Entsprechend fördern wir unsere HF-Studierenden konsequent in dieser Kompetenz. Welche Unterstützungs- und Beratungsstrukturen brauchen sie für diese Entwicklungsprozesse? Wie werden zukunftsorientierte (Online-)Lernräume ganzheitlich und nachhaltig gestaltet? In unserem Workshop zeigen wir am Beispiel des Patienten-Dokumentations-Tools einen kreativen lernort- und arbeitsfeldübergreifenden Ansatz auf.

Karin Gäumann-Felix, Dominik Fankhauser, Jeta Thaqi
BBZ Olten, Bildungszentrum Gesundheit und Soziales

Validation des acquis d'expérience et bachelor, quelle plus-value?

Se lancer dans un bachelor en soins infirmiers après plus de 5 ans de pratique professionnelle? Certaines l'ont fait et ne regrettent pas leur choix! Cet atelier a pour but de présenter le programme construit pour permettre à des infirmières avec un diplôme d'école supérieure ou équivalent d'obtenir un titre rendant possible de nouveaux projets de carrière ou de formation. Les enjeux, intérêts et limites de ce parcours sont discutés par une professeure et des infirmières ayant suivi ce cursus.

Sandra Gaillard Desmedt, Eliane Foucault
Haute Ecole de la santé la Source

La place du clown en milieu palliatif. La vie jusqu'au bout de la vie.

Infirmière, formatrice d'adultes et clown professionnelle, dans le cadre d'un mémoire universitaire en «Ethique et Spiritualité dans les soins», Nathalie Grivel mène une réflexion sur l'impact du clown en milieu palliatif adulte. Les résultats de cette étude démontrent des bénéfices sur le mieux-être des patients. L'état d'anxiété et de dépression lié à cette période de vie diminue. Les patients se racontent,se décentrent de leur maladie. Une Association se crée afin de poursuivre la démarche.

Nathalie Grivel
Clown To Care

Soins aigus aux seniors: prévenir le déclin de l'autonomie

La personne âgée nécessite une prise en soins adaptée à ses capacités. Au CHUV, un concept de soins aigus aux seniors a été développé afin de renforcer les compétences gériatriques des soignants d'un service de médecine. La stratégie inclut une formation, du coaching clinique et des analyses de situations complexes. L'impact clinique a été étudié auprès de 189 patients. L'autonomie dans les activités de la vie quotidienne (AVQ) a été évaluée au domicile, à l'admission et à la sortie.

Andreina D'Onofrio
CHUV

Patientenedukation kann Menschen retten und Kosten senken

Hohe postoperative Schmerzen werden meist ungenügend behandelt und können die Entwicklung chronischer Schmerzen begünstigen. Die volkswirtschaftlichen Kosten von chronischen Schmerzen in der Schweiz betragen jährlich fünf Milliarden Franken. Die aktuelle Literaturanalyse zeigt einen signifikanten Einfluss der Patientenedukation auf die postoperative Schmerzintensität. Im Workshop gehen wir der Thematik literaturgestützt nach und zeigen Empfehlungen für die Pflegepraxis auf. Diskutieren Sie mit!

Branka Djordjevic
Kalaidos Fachhochschule

13.30 – 14.15

Pflegende Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in der Schweiz

Mittelpunkt des Workshops steht die Situation pflegender Kinder, Jugendlicher und junger Erwachsener in der Schweiz und international mit Diskussion u.a. folgender Frage: Wie kann die Pflege in der Praxis einen MehrWert leisten und dazu beitragen, pflegende Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in der Schweiz sichtbar zu machen und die Politik, die Öffentlichkeit, sowie die professionellen Leistungserbringenden im Gesundheits, Bildungs- und Sozialwesen zu sensibilisieren?

Agnes Leu
Careum Stiftung

Examen professionnel supérieur: première formation issue des soins

En 2010 l'OFFT a approuvé l'examen professionnel supérieur d'expert-e en prévention des infections associées aux soins. Etant le premier examen de ce type dans le domaine de la santé, les deux centres de formation reconnus doivent rechercher une harmonisation des modules préparatoires pour cet examen. Avec un recul de cinq ans, notre défi est de pouvoir introduire des méthodes pédagogiques innovantes, tout en respectant les exigences des examens de modules préparatoires accrédités.

Line Divorne Guignier
Espace Compétences

Interdisciplinarité: processus métier et informatique

Dans un contexte de transition épidémiologique, la prise en charge des malades se complexifie: différents modèles préconisent des prises en charge individualisées, nécessitant une approche interdisciplinaire coordonnée. Une recherche-action menée à Genève sur les facteurs facilitant cette coordination en ambulatoire a permis de développer de nouveaux processus métiers ainsi qu'un outil informatique interdisciplinaire, interinstitutionnel et interopérable. Ils seront présentés dans cet atelier.

Séverine Schusselé Filliettaz, Nicolas Perone, Frédéric Budan, Karen Callier
PRISM

Gestion de la performance des services infirmiers

Les gestionnaires infirmiers disposent de peu d'indicateurs pour piloter l'amélioration des pratiques soignantes et organisationnelles. Cette présentation décrit la mise en place d'un système de gestion de la performance des soins infirmiers au CHUV. Après avoir identifié un cadre conceptuel et des indicateurs faisant consensus, un ensemble de mesures a été proposé. La phase actuelle vise à déployer une méthode de monitoring ainsi qu'une stratégie de changement et d'amélioration des pratiques.

Thierry Penseyres
CHUV

Das Senior-Junior-Modell – ein innovatives Führungsmodell

Nachwuchs in der Führung! Weitergabe von Führungswissen! Wir prüften die bisherigen Führungsstrukturen im Medizinbereich, entwickelten mit dem Pflegekader eine kollektive Führungsvision und erarbeiteten gemeinsam ein Managementportfolio, das uns erlaubte, unsere Organisation einheitlich zu gestalten. Mit dieser Art der Führungsentwicklung haben wir eine Kultur der lernenden Organisation verankert und binden unseren Führungsnachwuchs nachhaltig an unsere Institution.

Judith Schürmeyer
UniversitätsSpital Zürich

16.10 – 16.55

Patienten mit Nahrungsmittelallergien

Nahrungsmittelallergien und -unverträglichkeiten nehmen in der Bevölkerung zu. Dies führt dazu, dass auch immer mehr Patienten im Spital und in der Langzeitbetreuung davon betroffen sind. Der Workshop zeigt auf, wie Sie diese Personen optimal betreuen und ihre Sicherheit gewährleisten können. Zudem werden verschiedene Lösungsansätze mit Ihnen diskutiert und Hintergrundinformationen vermittelt. In diesem Rahmen haben Sie die Gelegenheit, Angebote von aha! Allergiezentrum Schweiz kennen zu lernen.

Karin Stalder
aha!

Patientes avec des allergies alimentaires

Le nombre de personnes ayant des allergies et intolérances alimentaires est en augmentation. Cela a pour conséquence que les hôpitaux et les structures de soins sont de plus en plus confrontées à de tels patients. Thèmes abordés: physiopathologie des allergies et intolérances, approches thérapeutiques, allergies alimentaires et intolérances au quotidien et dans les structures de soins. Vous aurez également la possibilité de découvrir l'offre générale de aha! Centre d'Allergie Suisse.

Laure Tercier
aha!

Les soins aux proches aidants de personnes atteintes de troubles psychiques: liens clinique-recherche-formation

Les troubles psychiatriques sévères ont des conséquences délétères non seulement pour les patients mais aussi pour leurs proches. Ce workshop vise à relater les enjeux au niveau de la recherche, de la clinique et de la formation initiale dans l'accompagnement des proches aidants. Une partie théorique sur ces enjeux sera présentée, suivie d'une présentation d'un poster et d'une vidéo. Ceci permettra de démontrer les compétences infirmières dans la recherche, l'enseignement et la clinique.

Shyhrete Rexhaj
CHUV

La gestion de la douleur chez un patient intubé / sédaté et non curarisé

Les patients admis en soins intensifs pour une ventilation mécanique sont vulnérables de par leurs pathologies et les multiples stimulations douloureuses. Un état des lieux a mis en évidence une diversification des méthodes d'évaluation de la douleur mais aussi une réelle déficience dans la traçabilité. Ainsi une échelle comportementale d'évaluation de la douleur validée aux soins intensifs a été introduite. L'enjeu est une uniformisation des pratiques afin de développer la qualité des soins.

Nadine Dumoulin
Membre de l'ASI

«Alle Jahre wieder»: Vom Nutzen der ANQ-Ergebnisse

Die ANQ-Messung stellt Spitäler jährlich vor grosse organisatorische Herausforderungen. Umso wichtiger ist es, den Nutzen der Messung spitalintern zu maximieren. Es wird gezeigt, wie die vom ANQ bereitgestellten Daten aufbereitet und für das Pflegemanagement nutzbar gemacht werden. Beispielhaft werden eine GAP-Analyse zu den Struktur- und Prozessindikatoren und eine vertiefte Fallanalyse mit den jeweils daraus abgeleiteten Massnahmen vorgestellt.

Susanne Hoffmann
Universitätsspital Basel

Miles Davis Hall	Stravinski 1	Stravinski 2	Stravinski 3	Stravinski 4
SBK	Pflegeentwicklung	Ambulante Pflege zu Hause	Langzeitpflege / Geriatrie	Akutpflege / Spital

Donnerstag, 7. Mai 2015 / Jeudi 7 mai 2015

11.30 – 12.15

Pa.Iv. Gesetzliche Anerkennung der Verantwortung der Pflege

Die Initiative ist eines der wichtigsten Geschäfte des SBK. Wird das Anliegen für einen eigenverantwortlichen Bereich der Pflegefachpersonen im KVG umgesetzt, bedeutet das eine Zäsur für den Pflegeberuf in der Schweiz. Im Januar 2015 konnten wir einen ersten Etappensieg verbuchen. Lernen Sie im Workshop, dass es nicht um Kompetenzen sondern um Finanzierung geht und erfahren sie mehr über die weiteren Schritte des SBK und darüber, was sie tun können, um die Initiative zu unterstützen.

Yvonne Ribi
SBK

Reha-Potential erkennen, fördern, ausschöpfen

Damit Patienten ihr Reha-Potential erkennen, entwickeln und ausschöpfen können, brauchen sie entsprechende Rahmenbedingungen. In der Nursing Clinic übernimmt die professionelle Pflege dafür die Verantwortung und den Lead für die Zusammenarbeit der verschiedenen involvierten Stellen. Dank der integrativen Pflege verbessern viele Patienten ihre Selbständigkeit deutlich und nachweislich. Dies bedeutet mehr Autonomie und Lebensqualität, aber auch niedrigere Kosten. Evidence-based Nursing in der Praxis

Sabina Neukomm, Carmen Dietiker,
Doris Klossner
Haus für Pflege Bern

Fallführung im Spitexalltag; Klärungsbedarf und Entwicklungspotenzial

Pflegefachpersonen der Non-Profit-Spitex sind zunehmend gefordert, Dienstleistungen koordiniert zu erbringen. Die Ausgestaltung der Rolle als Fallführende oder Case Managerin wird zuwenig wahrgenommen. Noch fehlen Vorgaben oder Standards, wie dieses Ziel erreicht werden könnte. In der Realität erfolgt die Zusammenarbeit mit anderen Leistungserbringern nur teilweise strukturiert, Pflegefachpersonen übernehmen noch zu wenig Verantwortung für die koordinierte pflegerische Versorgung.

Ruth Weber-Zeller
Spitex Verband SG|AR|AI

Anspruchsvolle Entscheidfindung am Lebensende alter Menschen

Pflegende werden am Lebensende alter Menschen mit komplexen ethischen Fragestellungen konfrontiert: Das Wohl und den Willen des Patienten respektieren, den Forderungen der Angehörigen gerecht werden und gleichzeitig die Vorgaben der Institution einhalten – eine fachlich und emotional belastende Aufgabe. Der Prozess der Entscheidfindung ist vielschichtig und kann zu ethischen Dilemmata führen. Mit Beispielen zeigen wir auf, wie dieser Auftrag erfüllt werden kann, ohne sich selber zu überfordern.

Dr. Hildegard Holenstein,
Simone Anna Heitlinger
Spital Affoltern

Ethische Entscheidungsfindung im Team nach der Methode METAP

Ethische Dilemmata belasten Pflegende. Am Universitätsspital Basel wurde vor rund 10 Jahren die Methode METAP mit vier Eskalationsstufen entwickelt (Albisser et al., 2012, 2013). METAP gibt einen Rahmen für die ethische Entscheidungsfindung im interprofessionellen Team. Das unterstützt Pflegende, ihre diesbezügliche Rolle und Verantwortung wahrzunehmen. Nach einer kurzen Einführung wird METAP anhand einer Fallbesprechung zu einer exemplarischen Patientensituation aus der Praxis dargestellt.

Conrad Wesch
Universitätsspital Basel

16.15 – 17.00

Information Gesundheitsberufegesetz und beruflich Weiterentwicklung

Laut Bundesrat soll im Herbst 2015 die Botschaft zum Gesundheitsberufegessetz GesBG publiziert werden. Die SBK GS wird Aktuelles dazu berichten. Ausserdem wird über den aktuellen Stand des CPD-Projekt zur beruflichen Weiterentwicklung informiert werden.

Roswitha Koch
SBK

APN: Generalistin oder Spezialistin?

Pflegeexpertinnen APN (Advanced Practice Nurse) verfügen über fundiertes Erfahrungswissen in der klinischen Pflege, eine akademische Ausbildung und sind auf eine bestimmte Patientengruppe spezialisiert. Was ist der MehrWert einer APN in Zeiten der Ressourcenknappheit und was bedeutet dies in der vielfältigen Schweizer Spitallandschaft? Zwei Pflegeexpertinnen APN erläutern wie das Modell in der erweiterten Grundversorgung und mit einem generalistischen Ansatz umgesetzt werden kann.

Elisabeth Rüeger-Schaad,
Heidi Friedli-Wüthrich
Solothurner Spitäler AG

Vorausschauende Planung in der Pädiatrischen Palliative Care

Das Pädiatrische Palliative Care Netzwerk Schweiz (PPCN CH) hat einen Betreuungsplan erarbeitet. Er dient als Instrument der vorausschauenden Planung, unterstützt die interprofessionelle Zusammenarbeit und kann von Fachpersonen und Institutionen genutzt werden. Fachpersonen aus allen Landesteilen der Schweiz, dem ambulanten und stationären Bereich sind im PPCN CH vertreten. Wir freuen uns, Ihnen den Betreuungsplan mit konkreten Fallbeispielen vorzustellen.

Bea Blaser
SBK Mitglied

Hochbetagte Menschen mit Delir in der Akutgeriatrie

In der Akutgeriatrie am Stadtspital Waid weisen etwa drei Viertel der PatientInnen eine kognitive Störung auf. Diese Menschen sind besonders gefährdet, ein Delir mit schwerwiegenden gesundheitlichen Folgen zu entwickeln. Deshalb ist es elementar, Risikopatienten zu identifizieren und ein Delir zeitnah zu entdecken. Wir präsentieren die Ergebnisse unserer Implementierung im 2014 mit Fokus auf Delir-Assessment, Erkenntnisse zum pflegediagnostischen Prozess und Empfehlungen für die Praxis.

Jeanine Altherr, Manuela Lüthi
Stadtspital Waid

Verändert sich der Wert der Pflege unter SwissDRG?

Unterdessen liegen auch in der Schweiz erste empirische Untersuchungsergebnisse zu den Auswirkungen der Einführung von SwissDRG vor. In einer qualitativen Teilstudie wurden Verantwortliche in Spitälern u.a. gefragt, was sich mit der Einführung von SwissDRG insbesondere für vulnerable Patientengruppen verändert hat? Wo liegen Chancen / Risiken von SwissDRG? Wurden die vom Gesetzgeber eingeführten Schutzbestimmungen zwecks Vermeidung potentieller negativer Konsequenzen von SwissDRG umgesetzt?

Agnes Leu
Careum Stiftung

Stravinski 5	Stravinski 6	Stravinski 7	Stravinski 8	Cafés
Aus- und Weiterbildung	Formations	Développement des soins infirmiers	Hôpital, soins à domicile, gériatrie, divers	Management & Cafés

11.30 – 12.15

Pain Nurse konkret Spitex – Spital – Schule

Menschen mit Schmerzen müssen sich mit dem Erleben dieser Schmerzen auseinandersetzen können. Engagierte Pflegende können sie dabei gewinnbringend unterstützen. Neben dem Engagement brauchen die Pflegenden vertieftes, aktuelles Fachwissen und eine Arbeitsumgebung, welche evidenzbasierte Pflegeleistungen unterstützt und fördert. An den unterschiedlichen Praxisorten kann das Erarbeiten und Implementieren eines Schmerzkonzeptes ein wichtiger Schritt zu einer erfolgreichen Umsetzung sein.

Elsbeth Lüthi, Martin Marfurt,
Regula Koller
Berner Bildungsszentrum Pflege

La Visite Infirmière

Un projet de service sur l'introduction de la visite infirmière a été réalisé à l'HFR Fribourg. Un élément de plus est venu enrichir l'organisation et le développement des soins infirmiers des cliniques de chirurgie. La visite infirmière c'est: la relève infirmière auprès du patient, l'intégration et la responsabilité du patient dans le processus de soins, l'optimisation des transmissions écrites et la suppression des transmissions orales

Çiçek Firat, Anna Christina Diez
HFR Fribourg

L'EBN au profit des changements de pratique en milieu clinique

En vue d'un processus de changement de pratique en milieu clinique, l'implantation d'un projet clinique est une démarche complexe. L'utilisation d'un modèle de changement, appuyée par l'évidence, a permis de définir les priorités et renforcer l'implantation d'un outil d'évaluation de la douleur. Le partage des compétences d'étudiantes en Master (ScN) et de l'équipe infirmière à permis d'aller au delà du projet initial et d'envisager aujourd'hui l'élaboration d'un plan d'antalgie médico-infirmier.

Amelia Didier
HESAV

Adaptation émotionnelle des adolescents avec un diabète de type 1

Certains adolescents diabétiques vivent une souffrance psychologique qui rend l'adhérence thérapeutique difficile. Cette souffrance et l'impact sur l'estime d'eux-mêmes sont généralement évalués de manière informelle. Notre objectif a été de développer un outil d'évaluation. L'approfondissement des concepts d'estime de soi et de deuil ont fait émerger le concept d'adaptation émotionnelle. Ce dernier nous a guidé vers la construction d'un document rempli par l'adolescent avec l'infirmière.

Teresa Gyuriga
CHUV

Café Folie – Empfang im Spital

Willkommen im Café Folie! Gerne möchten wir in diesem Jahr mit Betroffenen, Angehörigen und Pflegenden ein sehr aktuelles Thema diskutieren: Das Erleben des Aufnahmeprozesses im Falle eines Behandlungsaufenthalts in einem Spital. Wir möchten mit Ihnen: Erfahrungen in diesem Bereich austauschen und darüber sprechen, wie der Aufnahmeprozess am besten gestaltet werden könnte

Dr. Franziska Rabenschlag
SBK Psychiatrie Kommission

16.15 – 17.00

MehrWert mit Wickel und Kompressen

Als komplementäre Pflegemethode werden Wickel und Kompressen bei Patienten in der Behandlungspflege und zur Unterstützung des Wohlbefindens eingesetzt. Wickel und Kompressen sind kombinierbar mit der Aromapflege zur Schmerzlinderung bei chronischen Krankheitsbildern oder zur Schlafunterstützung. Die Weiterbildung zur Fachfrau / Fachmann für Wickel und Kompressen befähigt die Grundprinzipien in der Berufspraxis kompetent umzusetzen. Damit entsteht ein ausgewiesener MehrWert für die Pflege.

Vreni Brumm
Leitung FachWeiterbildung, Buchautorin

Comment un étudiant fait face, exécute des ordres de soignants en garantissant sa sécurité?

Les stages exposent les étudiants à des dangers par leurs manques de savoirs. Un questionnaire auprès des étudiants bachelor 2013, a permis d'identifier les dangers rencontrés et les facteurs les influençant. Nous présenterons l'analyse de ces données afin d'évaluer de manière qualitative et quantitative les mises en dangers. De nombreuses situations à risque seraient évitables. Notre but est de les sensibiliser aux risques professionnels et de proposer des mesures permettant de les limiter.

Romina Penedo, Claire Jessevel,
Loïc Fragnière
HES-SO La Source

Evaluation clinique infirmière aux urgences ambulatoires

Les infirmières sont imputables de la qualité et sécurité des patients. Dans ce cadre, elles renforcent leurs compétences de surveillance clinique, notamment grâce au CAS Evaluation clinique infirmière (HEdS-LS, HEdS-FR, DSO-CHUV). En post formation, les infirmières mobilisent ces nouvelles compétences. Les ajustements nécessaires impliquent aussi les collègues de l'équipe infirmière et médicale. Un retour d'expérience sera partagé, et des pistes d'amélioration des pratiques seront évoquées.

Françoise Ninane, Danielle Widmer,
Sokunthea Sao Tuy
Policlinique médicale universitaire

Consultation infirmière pour la santé d'enfants et familles

La consultation téléphonique par une infirmière qualifiée et expérimentée en rhumatologie pédiatrique a permis d'offrir aux enfants et aux adolescents atteints de maladies inflammatoires rhumatismales et à leurs familles un soutien affectif, des conseils de santé spécifiques, de l'aide à la décision, ceci en référence au Modèle d'Interaction de Cox du Comportement de Santé du Client qui a servi de cadre théorique à la construction des questions d'entretiens semi-structurés.

Prof. Dr Anne-Sylvie Ramelet, Nicole Keller,
Béatrice Fonjallaz
HESAV

Café Folie – l'accueil dans les soins

Bienvenue au Café Folie pour échanger avec des usagers, des proches de personnes souffrant de troubles psychiques et des collègues autour d'un thème nous concernant tous: l'accueil dans les lieux de soins. Nous vous proposons de partager notre expérience dans un esprit de partenariat et d'échanger sur les conditions idéales qui caractérisent cet accueil.

Catherine Reymond Wolfer
Commission de l'ASI pour les soins en santé mentale et psychiatrie

Miles Davis Hall	Stravinski 1	Stravinski 2	Stravinski 3	Stravinski 4
SBK	Pflegeentwicklung	Ambulante Pflege zu Hause	Langzeitpflege / Geriatrie	Akutpflege / Spital

Freitag, 8. Mai 2015 / Vendredi 8 mai 2015

11.30 – 12.15

Information sur les lois de la profession de la santé et du développement professionnel

Selon la demande de la confédération, un projet de la loi fédérale sur les professions de la santé (LPSan) doit être publié en automne 2015. Le secrétariat général de l'ASI va également rendre un rapport actuel. De plus, l'état actuel du développement professionnel continu va être développé.

Roswitha Koch
Secrétariat central de l'ASI

Breast Care Nurse: zum Wohle von Frauen und Familien

Brustkrebs ist die häufigste Tumorerkrankung bei Frauen. Für deren kontinuierliche, professionelle Betreuung werden international Breast Care Nurses empfohlen. Der Workshop thematisiert die Anforderungen an Breast Care Nurses, deren zentrale Kompetenzen und Einbindung ins Behandlungsteam. Mit Beispielen wird aufgezeigt, wie diese spezialisierten Fachpersonen für betroffene Frauen einen Mehr-Wert bilden und diese auf dem gesamten Krankheits-Kontinuum professionell begleiten können.

Marika Bana
ZHAW

Medikamenteneinnahme: Unterstützung des Gesundheitsverhaltens im Medikamentenmanagement

Für Menschen mit chronischen Krankheiten stellt die korrekte Medikamenteneinnahme eine Herausforderung dar. Mit Hilfe der Spitex Stadt Luzern wurde 2014 ein Gesprächsleitfaden zur Unterstützung der Adhärenz entwickelt und getestet. Es wurde deutlich, dass ein grosser Unterstützungsbedarf vorhanden ist und Pflegefachpersonen einen wesentlichen Mehr-Wert in der Medikamentenversorgung leisten können. Im Workshop werden die Resultate aus den Medikamentengesprächen (n = 26) vorgestellt und diskutiert.

Ursula Erni
Höhere Fachschule Gesundheit Zentralschweiz

Blasenkatheter im Akut-, Langzeit- und häuslichen Bereich

Ist fraktioniertes Ablassen des Urins bei Harnverhalt notwendig? Können Preiselbeerprodukte Harnwegsinfekte verhindern? Kann Sexualität mit einem Blasenkatheter gelebt werden? Solche Fragen beschäftigen Patienten und Mitarbeitende in allen Bereichen der Pflege. In einer institutionsübergreifenden Projektgruppe wurde deshalb eine evidenzbasierte Leitlinie zu Blasenkatheter bei erwachsenen Patienten erarbeitet. Klinische Empfehlungen aus dieser Leitlinie werden präsentiert.

Rita Willener, Alexandra Frey Münger, Nadia Gonzalez
Spital Netz Bern AG / Inselspital Universitätsspital Bern

Vision: interprofessionelle Tagesziele im Akutspital

Lückenlose Informationsflüsse sind zentral für die Patientensicherheit. Mittels standardisierten Fragebogen wurden die täglichen Behandlungsziele der Mitarbeitenden Pflege und Medizin auf chirurgischen Abteilungen eines Akutspitals untersucht (N = je 203). Gemäss den Befragten besprachen sie die Tagesziele gemeinsam und genügend klar. Im Datenvergleich stimmten die erhobenen Tagesziele allerdings kaum überein. Dies weist auf ein beträchtliches interprofessionelles Kommunikationspotential hin.

Andrea Käppeli
SBK Mitglied

13.30 – 14.15

SwissDRG, une question qui nous concerne tous, état de la situation

L'ASDSI et l'ASI pilotent le projet sur le financement des soins nommé «NursingDRG». Cette présentation permettra de présenter l'avancée des travaux visant à l'introduction des soins infirmier dans le système de financement hospitalier. Il vous sera expliqué comment le relevé statistique permettra de valoriser les interventions infirmières particulièrement élevées sans coûts supplémentaires et débouchera sur un remboursement plus juste, conforme aux soins offerts. Il vous sera également montré comment faire.

Alain Junger
CHUV
F, Simultanübersetzung auf D

Wir stellen klar!

Wir suchen nach neuen Lösungen in der interdisziplinären Zusammenarbeit, indem wir uns in verschiedene Rollen stellen. Wir erleben und erfahren dabei unsere Erwartungen, sprechen sie aus und stellen sie improvisierend dar. In dieser aktiven Form der Analyse klären sich Standpunkte, wir sensibilisieren dabei das Bewusstsein für unsere Werte und jene anderer Berufsgruppen. Diese wichtige Voraussetzung brauchen wir, um klar und effizient im interdisziplinären Behandlungsteam zu kommunizieren.

Maya Karin Arnold, Annina Hess-Cabalzar, Nathalie Lustenberger
Akademie Menschenmedizin

Qualität und Unternehmenswachstum ambulanter Pflegedienste

Rund 1300 ambulante Pflegedienste wurden im Jahr 2013 befragt, welche zeitlichen, personellen und finanziellen Aufwände sie in Massnahmen der Qualitätsentwicklung investieren. Darüber hinaus wurde untersucht, ob ein Zusammenhang zwischen den Investitionen in die Qualitätsentwicklung und dem Unternehmenswachstum besteht. Die repräsentativen Studienergebnisse zeigen, welchen Pflegediensten es besser gelingt, zusätzliche Fachkräfte zu gewinnen.

Susanne Sünderkamp
Universität Bremen

Vom moralischen Problem über «Fallvignetten» zur Leitlinie

Moralische Fragestellungen sind ein Dauerthema in der geriatrischen Pflege – auch im interprofessionellen Kontext. Das vorgestellte Modell zeigt, wie eine Ethikorganisation gestaltet werden kann, um moralischen Fragestellungen einen Platz im Alltag zu bieten und wie gleichzeitig verbindliche Richtlinien geschaffen werden können, um ein ethisches Langzeitgedächtnis zu etablieren. Dabei wird berücksichtigt, dass ethische Entscheidungen nachvollziehbar und transparent kommuniziert werden müssen.

Marcel Maier
Pflegezentren der Stadt Zürich

Pflegerisches Case Management – Kontinuität im Prozess

Präsentation der Evaluation eines pflegerischen Case Managements (CM) in einer Universitätsfrauenklinik. Ziel ist die Einbindung der Patienten und Angehörigen als aktive Partner. Das CM bereitet die Hospitalistaion vor und ist Ansprechpersonen für das Behandlungsteam, Patienten, Angehörig und externe Partner im gesamten Prozess. Überprüft wurden Machbarkeit und Grad der Implementierung mittels verschiedener Methoden. Das CM entlastet das Behandlungsteam und führte zu einer Prozessoptimierung.

Cornelia Bläuer, Susanne Bröckel
Universitätsspital

Stravinski 5	Stravinski 6	Stravinski 7	Stravinski 8	Cafés
Aus- und Weiterbildung	Formations	Développement des soins infirmiers	Hôpital, soins à domicile, gériatrie, divers	Management & Cafés

11.30 – 12.15

Professionelle Berufsbildung

Um die Bildung Pflege und MTTB am USZ zu positionieren und eine professionelle Bildung zu gewährleisten und weiter zu entwickeln, hat eine Arbeitsgruppe DPM Bildung USZ eine Definition «Professionelle Berufsbildung in der Praxis» mit zwei Kernsätzen und sechs erläuternden Paragraphen erstellt. Alle an der Bildung am USZ Beteiligten können sich an einer Definition orientieren, diese als Grundlage in der Ausrichtung der Bildung nutzen und anhand der Definition Bedarf und Bedürfnisse ausweisen.

Eva-Maria Panfil
UniversitätsSpital Zürich

Une formation BSc Soins Infirmiers en emploi: quels défis?

Le canton de Vaud a décidé d'ouvrir dès septembre 2015 une formation Bachelor of science HES-SO en emploi en Soins infirmiers à la Haute Ecole de Santé Vaud. Ce programme, est destiné aux ASSC, titulaire d'une maturité professionnelle santé-social et/ou aux bénéficiaires d'anciens titres. L'atelier présentera et mettra en débat les principaux défis tels que: l'adaptation du curriculum, les choix pédagogiques, l'organisation de la formation pratique et l'accompagnement spécifique des étudiants.

Patrick Van Gele
HESAV

De la tente à l'hôpital!

Quelles sont les plus-values de mon expérience personnelle en aromathérapie qui vont être bénéfiques dans mon quotidien, auprès de mes collègues et de mes patients? Quels outils complémentaires peuvent être sur mon plateau de soins infirmiers?

Catherine Guillod
ISMAC

L'information significative à la personne vivant son premier traitement oncologique

Les gestionnaires infirmiers disposent de peu d'indicateurs pour piloter l'amélioration des pratiques soignantes et organisationnelles. Cette présentation décrit la mise en place d'un système de gestion de la performance des soins infirmiers au CHUV. Après avoir identifié un cadre conceptuel et des indicateurs faisant consensus, un ensemble de mesures a été proposé. La phase actuelle vise à déployer une méthode de monitoring ainsi qu'une stratégie de changement et d'amélioration des pratiques.

Chantal Inversini
CHUV

Café Impulsi Pflege + Sexualität = MehrWert – Impuls(i)gespräch

Literatur und Erfahrungen zeigen, dass die Pflegeprofession das Lebensthema «Sexualität» oft nicht anspricht. Was sind die Gründe? Was braucht es zum Reden? Warum bedeutet der Miteinbezug der Sexualsphäre einen Mehrwert für Patientinnen / Patienten, deren Partnerinnen / Partner und die Pflege selbst? Im Saal-Gespräch werden Ihnen Impulsi gegeben damit sie sich mit diesem Thema in ihrer Berufsrolle und persönlich als Frau / Mann auseinandersetzen können – denn wir pflegen so, wie wir über etwas denken.

Claudia Pesenti-Salzmann
IMPULSI

13.30 – 14.15

Konfliktlotsen im Gesundheitswesen

Systematisches Konfliktmanagement für kreative Köpfe im Pflegeteam. 10 – 20% verwenden Arbeitnehmer am Arbeitsplatz für Konflikte auf. Gerade weil Konfliktpartner oftmals ein enges Vertrauens- und Zusammenarbeitsverhältnis eingehen müssen, entstehen hier die meisten Streitigkeiten. Hauptthemen sind: Zuständigkeiten, enttäuschte Erwartungen, intensive Arbeitsbelastung in der Pflege, Konflikte in Multiprofessionellen Teams. Vorstellung von betrieblichem Konfliktmanagement mithilfe von Konfliktlotsen.

Ursula Röhl
Careum Weiterbildung

La plus-value de l'examen dans la pratique d'un point de vue étudiant

Durant ce workshop vous découvrirez la vision de l'examen clinique du point de vue d'une étudiante en dernière année. Vous entendrez son témoignage au sujet de l'importance de l'évaluation clinique et de son utilité dans les milieux de soins.

Leila Bergoug
Etudiant-Infirmier.ch

Développement du rôle infirmier, l'exemple du programme ERAS

Dès 2012, l'Hôpital Riviera-Chablais intègre le programme ERAS (Enhanced Recovery After Surgery). Cet itinéraire multidisciplinaire améliore la récupération du patient après une opération chirurgicale. Si les résultats cliniques sont prometteurs, ERAS est un exemple parlant de l'évolution du rôle infirmier vers plus d'autonomie. D'ailleurs, chaque service de l'hôpital sera à l'avenir piloté par un tandem médico-soignant contribuant ainsi à un positionnement fort des professionnels soignants.

Robert Sculati, José Iglésias
Hôpital Riviera-Chablais

La consultation infirmière aux urgences pédiatriques

La surpopulation dans les services d'urgence est un problème fréquent dans les centres médicaux tertiaires. Il en résulte des temps d'attente prolongés, une diminution de la satisfaction des patients et un risque de sécurité pour les patients. L'approche choisie, dans notre centre d'urgence pédiatrique pour améliorer ce défi, fut de mettre en place une consultation indépendante par des infirmières ayant des compétences pédiatriques et formées à cette nouvelle activité.

Corinne YERSIN
CHUV

Chancen und Grenzen von Lean Hospital

Vor dem DRG-Hintergrund stellt die USZ-Strategie zwei Kernziele ins Zentrum:
(1) Konsequente Patientenorientierung anstreben
(2) Den Patientennutzen steigern.
Um diese Ziele durch Prozessoptimierung zu erreichen, sind drei Faktoren wichtig: Partizipation aller beteiligten Berufe, Management-Support, Change-Bereitschaft.
An Grenzen stösst die Optimierung bei interprofessionellen Zielkonflikten. Patientennutzen berufsgruppenübergreifend als Leitprinzip zu etablieren, erweist sich als herausfordernd.

Philipp Meyer Hänel
USZ

2016

CONGRES DE L'ASI
1 – 3 JUIN 2016
CENTRE DU CONGRES DAVOS

SBK KONGRESS
1. – 3. JUNI 2016
KONGRESSZENTRUM DAVOS

RENDEZ-VOUS
AUF WIEDERSEHEN

Ich bin das Kantonsspital Baselland

Alisa Cantarero Fernandez
Dipl. Pflegefachfrau, Privatstation Chirurgie/Medizin
KSBL Bruderholz

«Meine tägliche Motivation ist meine Kraft, meine Fürsorge und mein Fachwissen an unsere Patientinnen und Patienten weiterzugeben.»

Kantonsspital Baselland
ganz nah

WO FINDE ICH WAS IM KONGRESSZENTRUM?
POUR NE PAS VOUS PERDRE DANS LE CENTRE DE CONGRÈS

B4 **Eingang & Ausgang / Entrée & Sortie**
Ausstellung / Exposition
Kaffeepause / Pause café
Workshop
Management & Cafés

B3 **Workshop: Stravinski I**
Pflegeentwicklung

Workshop: Stravinski II
Ambulante Pflege zu Hause

Workshop: Stravinski III
Langzeitpflege / Geriatrie

Workshop: Stravinski IV
Akutpflege / Spital

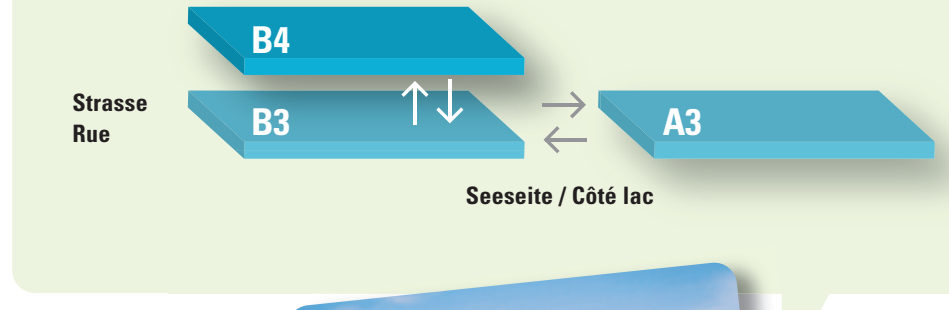
Workshop: Stravinski V
Aus- und Weiterbildung

Workshop: Stravinski VI
Formations

Workshop: Stravinski VII
Développement des soins infirmiers

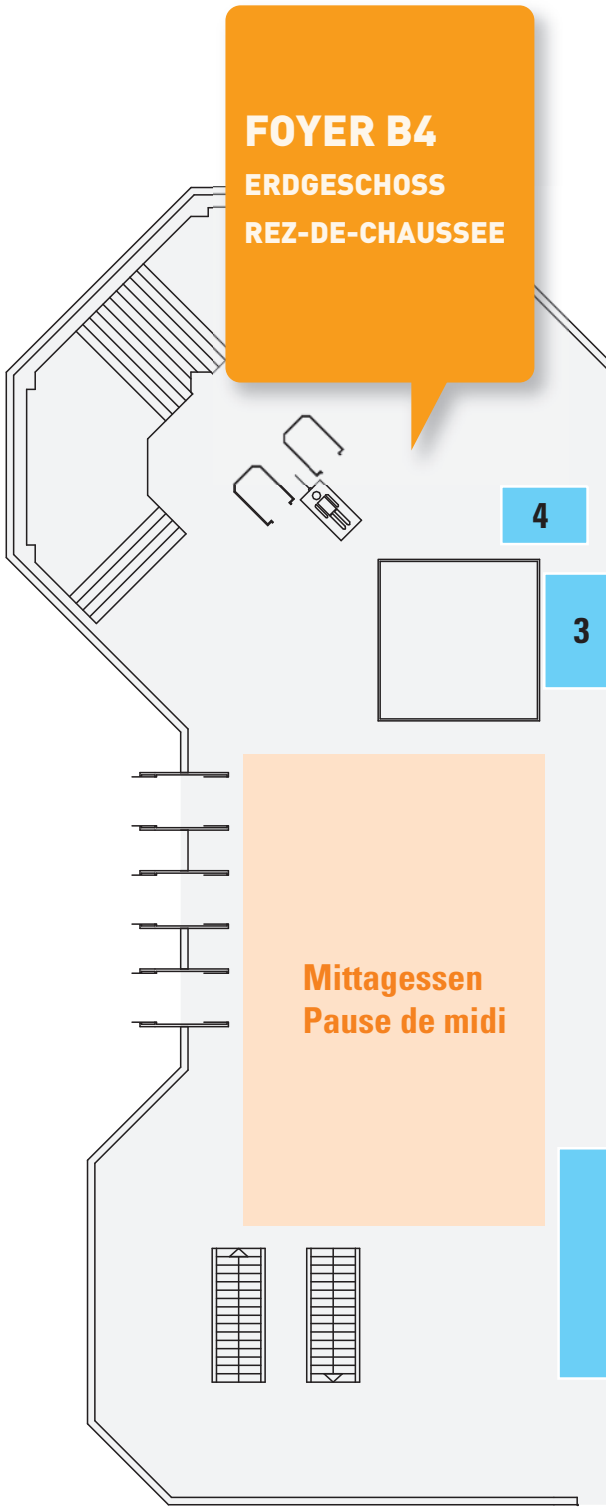
Workshop: Stravinski VIII
Hôpital, soins à domicile, gériatrie, divers

B3 **Plenum / Plénière: Miles Davis Hall**
Workshop: Miles Davis Hall
SBK–ASI



AUSSTELLERVERZEICHNIS
LISTE DES EXPOSANTS

	Organisation	Stand
A	ABBOTT AG	12
	ASI Section Fribourg	1
	ASI Section Genève	
	ASI Section Neuchâtel/Jura	
	ASI Section Valais	
	ASI Section Vaud	
	ASRIC – Association Clinicien-ne-s	
B	Becton Dickinson AG	53
	Berner Bildungszentrum Pflege	47
	Berner Fachhochschule	23
	Bethesda Spital AG	48
	Bildungszentrum für Gesundheit und Soziales Kanton Thurgau	45
C	Careum Weiterbildung	45
	CHUV Lausanne	13
	Compliant concept	29
	CSS Versicherung	10
	CURACASA Fachverband Freiberufliche Pflege Schweiz	1
D	DE BOECK I MALOINE	55
E	EGK-Gesundheitskasse	72
	Etablissements Hospitaliers du Nord Vaudois	75
F	Fachverband Langzeit Schweiz SBIT	1
H	Haute école de santé Fribourg / Haute école de santé HES-SO / VS	49
	HESS Medizintechnik AG	29
	Höhere Fachschule Gesundheit Zentralschweiz HFGZ	26
I	Institut et Haute Ecole de la Santé La Source	4
	ISMAC / Espace Compétences	40
K	Kalaidos Fachhochschule Gesundheit AG	44
	Kantonsspital Baselland	28
L	LEP AG	30
	Lindenhofgruppe	3
	Lysoform, Windisch / Wagner Visuell AG, Bachenbülach	64
M	Médecins sans frontières	71
	Medicall AG Notrufzentrale	69
	MEIERHOFER Schweiz AG	73
	Mercy Ships	11
P	Pflegezentren der Stadt Zürich	74
	Privatklinikgruppe Hirslanden	14
R	Rotkreuzdienst RKD	31
S	Salzmann MEDICO St.Gallen	50
	Sarstedt AG	54
	SBK-ASI Geschäftsstelle Schweiz / Secrétariat central Suisse	1
	SBK Sektion Bern	
	SBK Sektion Graubünden	
	SBK Sektion SG / TG / AR / AI	
	SBK Sektion ZH / GL / SH	
	Schweizerischer Verein für Pflegewissenschaft VFP	32
	SIDB-GICID	1
	SIGA / FSIA	5
	SIN / SUS	6
	SIPI Groupe d'intérêts communs de l'ASI	1
	Spitalregion Luzern / Nidwalden	18
	Stiftung Pflegewissenschaft Schweiz	33
	SWICA Gesundheitsorganisation	22
	Swisscom Health AG	52
	swisspro SR SA	16
V	Verlag Hans Huber	57
Z	ZHAW Institut für Pflege	19



Haupteingang
Entrée principale
INFO
Ausstellung / Exposition
1
5
6
Stravinski
Workshops
19
16
18
14
13
12
11
10
26
23
22
22
28
29
74
75
73
72
69
71
64
Workshop
Cafés+Management
40
33
31
32
30
48
49
50
53
54
52
55
47
57
44
45
Kaffeebar
Café
Seeseite / Côté lac

Universität Basel

Medizinische Fakultät
Departement Public Health

Pflegewissenschaft
Nursing Science

Neu am Institut für Pflegewissenschaft:

Masterstudierende können zwischen den **Vertiefungsrichtungen** «**Advanced Nursing Practice**» oder «**Research**» wählen!

Informieren Sie sich hier: **www.nursing.unibas.ch**

save the date

3. Februar 2016

Swiss Nursing Homes Human Resources Project (SHURP) Conference

Besuchen Sie auch unsere Fort- und Weiterbildungen!

Unsere Kurse für klinisch tätige Pflegefachpersonen mit einem Bachelor oder Masterabschluss in Nursing und für Pflegeexperten:

- **Diploma of Advanced Nursing Practice (DAS)**
- **Vortragsreihe in Advanced Nursing Practice**
- **Leadership**
- **und vieles mehr**

www.nursing.unibas.ch | +41 61 267 30 40

POSTERAUSSTELLUNG
EXPOSITION DE POSTERS

Plenum Miles Davis Hall

In deutscher Sprache:

Ernährung als Ausdruck der Fürsorge und Zuwendung am Lebensende an den Beispielen von Demenz und Palliative care
Emmenegger Daniel
Inselspital Bern

Arbeitsbelastung von Pflegehelfenden in Alters- und Pflegeheimen
Madeleine Blatter
Berner Fachhochschule Gesundheit

Arbeitsbelastung von Pflegehelfenden in Alters- und Pflegeheimen
Anna Ziegler
Hirslanden Bern

Mobility Monitor bei dementen PflegeheimbewohnerInnen
Magdalena Osinska & Mario Stark
FHS St.Gallen

Kommunikation mit alten Menschen mit Demenz im Akutspital
Gabi Schmid-Wernli
Kantonsspital Aarau AG

Fallführung durch Pflegefachpersonen
Martin Aebi
Psychatrische Dienste Graubünden

Pflegediagnosen in der Spitex – Herausforderungen und Gewinn
Brigitte Nydegger

Auswahl eines Schmerzerfassungstools auf Intensivstationen
Conrad Wesch
Universitätsspital Basel

Bedürfnisse von Patienten und Familien an der Hämodialyse
Corinne Giger
ZHAW

Symptom Management: Evidenz basiertes Lernen und Lehren
Saskia Rüetschi
ZHAW

Symptommanagement in der Palliative Care (Posterserie)
Sara Häusermann
ZHAW

Mikroschulung für Patienten mit COPD und Inhalationstherapie
Manuel Wehrle
Universitätsspital Basel

Lernen sich selbst zu katheterisieren – eine Evaluation
Natascha Baumann
Inselspital Universitätsspital Bern

Demenz und Humor: (k)ein Widerspruch?
Sabine Krause

MehrWert in der Pflege mit dem WZW-Konzept
Patrick Sauter, Jacqueline Reich, Paula Bonin, Franko Romit
Attends GmbH

PlusVALUE des soins avec le concept EAE
Patrick Sauter, Jacqueline Reich, Paula Bonin, Franko Romit
Attends GmbH

Comfort-Positionierung bei Verrichtungen an Kindern
DO / FR: Brigitte Wenger Lanz; MI: Kathrin Hirter
Inselspital

Arbeitssituation von Personenbetreuerinnen in österreichischen Haushalten
Birgit Rathwallner

Prävention des Typ-2-Diabetes nach Gestationsdiabetes
Barbara Kunz
Inselspital

Personenzentrierte Rehabilitationspflege – eine Vision?
Kathrin Hirter / Helen Ritschard
Spital und Altersheim Belp

Stilltreff – Ein Angebot für alle stillenden Mütter in der Region Basel
Katharina Friedli, Christa Schneider
Bethesda Spital AG

Pflegerische Wundbehandlung nach Operationen im Bereich der Vulva bei malignen Neoplasien – eine Literaturrecherche
Dinah Gafner
Inselspital

Laufbahnpläne Pflege: Langer Verbleib unter Vorbehalt
René Schaffert
Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften

Gelebte Sicherheitskultur: eine Standortbestimmung
Susanne Hoffmann
Universitätsspital Basel

Förderung des Selbstmanagements bei Menschen mit Diabetes
Claudia Huber
King's College London

NeoEdu – Elternedukation auf der Neonatologie
Therese Kohler 8.5. / Kathrin Hirter 6.5. und oder 7.5.
Inselspital Bern

«Scientific misconduct» – (k)ein Thema für die Pflege?
Katharina Fierz
Universität Basel

Nichtadhärenz aufgrund von Kosten bei Herztransplantierten
Sandra Schönfeld
Institut für Pflegewissenschaft, Universität Basel

Management chronisch Kranker in Herztransplantationszentren
Christine Vetter

Séances d'information

Hes·so
Haute Ecole Spécialisée de Suisse occidentale
Fachhochschule Westschweiz

Formations continues postgrades HES et universitaire 2015

- DAS Santé des populations vieillissantes
- DAS Action communautaire et promotion de la santé
- CAS Interventions spécifiques de l'infirmier-ère en santé au travail
- CAS Intégration des savoirs scientifiques dans les pratiques professionnelles de la santé
- CAS Liaison et orientation dans les réseaux de soins
- CAS Aspects et soins médico-légaux dans le domaine de la violence interpersonnelle
- CAS Evaluation clinique infirmière
- DHEPS Diplôme des Hautes Etudes des Pratiques Sociales
- CARA Certificat d'Aptitude à la Recherche-Action

Pour en savoir plus, rendez-vous à 18h les mardis

12 mai, 16 juin, 1er septembre, 6 octobre et 10 novembre

Institut et Haute Ecole de la Santé La Source Lausanne

Avenue Vinet 30 - 1004 Lausanne
Tél. +41 (0) 21 641 38 63
infopostgrade@ecolelasource.ch

Plus d'infos sur www.ecolelasource.ch

Schneller über den Berg

...mit dem ERAS Patientenpfad.

Erfahren Sie mehr über das interprofessionelle Behandlungskonzept in der Viszeralchirurgie, das dank richtiger Ausrüstung, guten Seilschaften und persönlicher Begleitung die Qualität steigert und Kosten senkt.

Am Stand 3 nehmen wir Sie gerne auf unsere Wanderung mit.

Patientenpfad **ERAS**
www.lindenhofgruppe.ch/eras

LINDENHOFGRUPPE

Salle plénière Miles Davis Hall

En français:

Bachelor HES-SO en emploi – le modèle vaudois
Mireille Clerc
Haute Ecole de Santé Vaud (HESAV)

CAS HES-SO – Utilisation de la simulation
Dominique Castelli
Haute Ecole de Santé Vaud (HESAV)

Punaises de lit: les actions d'éducation à la santé et de prévention entreprises auprès de patients en situation précaire par les infirmières de premier recours
Noelia Delicado

La compétence culturelle des infirmières dans la prise en soins d'enfants migrants et leur famille
Noelia Delicado

Troubles du sommeil chez la personne âgée hospitalisée
Jenny Gentizon
CHUV

Suivi infirmier des plasties labio-maxillo-palatines.
Christelle Jung
CHUV

L'expertise au service de la communauté
Catherine Mialet
CHUV

Etat des lieux de la chirurgie coronarienne avec ou sans CEC
Rachel Rodriguez
Clinique Cecil

Pratiques d'évaluation et de la prise en charge de la douleur en pédiatrie
Chantal Grandjean
Institut universitaire de formation et de recherche en soins

Obstacles à la prise en charge de la douleur en pédiatrie
Chantal Grandjean
Institut universitaire de formation et de recherche en soins

Inventaire des mesures de précautions pour la gestion des médicaments cytotoxiques oraux par les familles à domicile
Chantal Grandjean
Institut universitaire de formation et de recherche en soins

Education thérapeutique pour les patients cérébrovasculaires
Suzette Remillard et Eva Capone
CHUV

Amélioration de la qualité des soins
Yves Glanzmann
CHUV

Massage et réflexologie en milieu de soins aigus
Richard Girard et Estelle Mougin
CHUV

Former avec les patients standardisés: quelle plus-value?
Otilia Froger
Haute école de santé La Source

Case-management pour patient psychique détenu: tour d'horizon
Yoann Laperrousaz
CHUV

Ma checklist pour une bonne annonce de mauvaise nouvelle
Sylvie MOSER
CHUV

Rationnement des soins infirmiers: quel rôle à jouer ?
Antonin Meuli, Sophie Martiginier, Celine Hubert et Magali Rochat
Haute école de santé Vaud

La réflexothérapie, une plus-value dans le travail infirmier
Myriam Urfer
Ecole romande de réflexothérapie

Psychogériatrie: réduction des mesures de contentions
Guylaine Milliard
EMS Soerensen – La Rosière

Rôles et compétences infirmières en neuroréhabilitation
Véronique de Goumoëns Gomes dos Santos
HESAV – CHUV

Die Posterautorinnen und -autoren stehen zweimal während des Kongresses für Fragen vor Ort zur Verfügung (gemäss Angaben beim Poster).

Pendant le congrès, les auteurs des posters seront deux fois à votre disposition pour répondre à vos questions (voir horaires à côté des posters).

STIFTUNG
PFLEGE
WISSEN
SCHAFT
SCHWEIZ

16. Oktober 2015
10 Jahre Stiftung
Pflegewissenschaft Schweiz
Jubiläumstagung
«Interprofessionelle Versorgung für ein zukunftsfähiges Gesundheitswesen»
Inselspital Universitätsspital Bern.
Mehr auf der Website
www.nursing.unibas.ch

PFLEGE BRAUCHT WISSENSCHAFT

«Die Stiftung Pflegewissenschaft Schweiz unterstützt die systematische Weiterentwicklung des pflegerischen Wissens auf akademischer Ebene und dessen Anwendung in der Praxis. Zu diesem Zweck leistet sie finanzielle Unterstützung an Forschungsprojekte sowie für wissenschaftliche Publikationen und Veranstaltungen, fördert den wissenschaftlichen Nachwuchs und zeichnet hervorragende Arbeiten, Persönlichkeiten und Institutionen aus.»

UNSERE FÖRDERGEBIETE

→ Forschung
→ Publikationen
→ Veranstaltungen
→ Pflegewissenschaftlicher Nachwuchs

Informationen unter: www.stiftung-pflegewissenschaft.ch

SPONSOREN
SPONSORS

PREMIUM SPONSOREN SPONSORS PREMIUM

HIRSLANDEN

Kantonsspital Baselland
ganz nah

STIFTUNG PFLEGE WISSEN SCHAFT SCHWEIZ

SWICA

BONUS SPONSOREN SPONSORS BONUS

CHUV Centre hospitalier universitaire vaudois

LINDENHOFGRUPPE

Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften
zh aw Gesundheit Institut für Pflege

WEITERE SPONSOREN AUTRES SPONSORS

Blumen / Fleurs
Advisor Swiss Insurance SA
BOAS Management SA

Blöcke und Stifte / Blocs et stylos
IBSA

Kongresstaschen / Sacs du congrès
Kantonsspital Baselland

Äpfel / Pommes
Schweizer Obstverband

Apéro am Mittwoch / Apéritif du mercredi
Commune de Montreux

Mineralwasser / Eau minéral
Nestlé Waters (Suisse) SA

Ich bin ZAG!
Teamfähig.
Selbstständig.
Initiativ.

Gesundheit hat Zukunft

Das ZAG bietet fundierte, praxisorientierte und breit verankerte Ausbildungen in der beruflichen Grundbildung, der höheren Berufsbildung und der Weiterbildung an.

Für detaillierte Informationen empfehlen wir den Besuch unserer Website www.zag.zh.ch

Berufliche Grundbildung
- Fachfrau/Fachmann Gesundheit (FaGe)
- Ergänzende Bildung FaGe
- Assistentin/Assistent Gesundheit und Soziales EBA

Höhere Berufsbildung
- Pflegefachfrau/-fachmann Höhere Fachschule HF
- Berufsbegleitender Bildungsgang Pflege Höhere Fachschule HF
- Aktivierungsfachfrau/-fachmann Höhere Fachschule HF
- Orthoptistin/Orthoptist Höhere Fachschule HF

Weiterbildung
Für Personen aus dem Gesundheits- und Sozialwesen führen wir ein vielfältiges Kursangebot, welches sich an den Bedürfnissen der Praxis orientiert.

ZAG

Zentrum für Ausbildung im Gesundheitswesen Kanton Zürich
Turbinenstrasse 5, CH-8400 Winterthur, Telefon +41 52 266 09 09
Telefax +41 52 266 09 99, info@zag.zh.ch, www.zag.zh.ch

ALLGEMEINE INFORMATIONEN
INFORMATIONS GÉNÉRALES

Veranstalter
SBK – Schweizer Berufsverband der Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner

Veranstaltungsort
Montreux Music & Convention Centre, Centre des Congrès Montreux SA
Avenue Claude Nobs 5, CH-1820 Montreux, Tel. 021 962 20 00

Arbeitsgruppe Kongress
Elvira Nussbaumer (Leitung), Joana Cattilaz (Sekretariat), Natalia Battaglia, Rahel Hegglin, Sabina Jaggi, Marie-Noëlle Kerspern, Els Lichtsteiner, Doris Würmli, Jane Chaille

Sprachen
Mehrsprachig mit Simultanübersetzung auf Deutsch und Französisch im Plenarsaal (keine Übersetzung der Workshops).

Inhaltliche Fragen und Informationen
SBK-Geschäftsstelle, Choisystrasse 1, Postfach, 3001 Bern
Tel. 031 388 36 33, Fax 031 388 36 35, kongress@sbk-asi.ch

Administrative und logistische Fragen
Für die Kongressanmeldung, die Firmenausstellung sowie alle weiteren logistischen Fragen steht Ihnen zur Verfügung:
SBK-Kongress 2015, c/o Organizers GmbH, Obere Egg 2, 4312 Magden
Tel. 061 836 98 76, Fax 061 836 98 77, registration@sbk-asi.ch

Organisateur
ASI – Association suisse des infirmières et infirmiers

Lieu
Montreux Music & Convention Centre, Centre des Congrès Montreux SA
Avenue Claude Nobs 5, CH-1820 Montreux, tél. 021 962 20 00

Groupe de travail Congrès
Elvira Nussbaumer (direction), Joana Cattilaz (secrétariat), Natalia Battaglia, Rahel Hegglin, Sabina Jaggi, Marie-Noëlle Kerspern, Els Lichtsteiner, Doris Würmli, Jane Chaille

Langues
Traduction simultanée des conférences plénières en français et en allemand (pas de traduction dans les workshops).

Questions et informations sur le contenu
Secrétariat central de l'ASI, Choisystrasse 1, case postale 8124, 3001 Berne
tél. 031 388 36 33, fax 031 388 36 35, kongress@sbk-asi.ch

Secrétariat administratif
Pour les inscriptions, l'exposition commerciale et toute autre question d'organisation:
Congrès de l'ASI 2015, c/o Organizers GmbH, Obere Egg 2, 4312 Magden
tél. 061 836 98 76, fax 061 836 98 77, registration@sbk-asi.ch

PARTAGEZ NOTRE AMBITION

Nous recherchons un(e)
Diabetes Care Nurse 40% F-CH

Vos responsabilités

– Formations et instructions du personnel dans les pharmacies et dans les cabinets de médecin sur les stylos à insuline et les lecteurs de glycémie de notre ligne de produits
– Instructions des patients à leur demande et dans les cabinets de médecin sur nos outils de prise en charge du diabète
– Service de support: Care Line Diabète
– Répondre aux demandes des soignants & des patients sur l'application correcte de nos médicaments de diabète
– Etablir et entretenir des liens privilégiés avec les patients et la clientèle ciblés
– Organiser et participer à des activités de relations publiques (journées d'informations, de dépistage, colloques, etc..)

Votre profil

Assistante médicale ou infirmière en soins généraux – avec un solide intérêt pour la diabétologie ou bien infirmière clinicienne en diabétologie avec solide expérience

Langue maternelle française avec de bonnes connaissances d'italien

Personnalité avec force de conviction, orientation client, dynamique, entreprenante, flexible et autonome, aisance en communication et sens de l'organisation

Nos prestations

Vous accomplirez des tâches variées avec une grande liberté entrepreneuriale. Nos produits leaders et les conditions d'engagement attrayantes d'un groupe international vous garantissent des chances de réussite hors du commun. Vous intégrerez une équipe de professionnels dans un environnement moderne et bénéficierez de prestations sociales de premier ordre.

Si ce poste vous intéresse, veuillez nous envoyer en ligne votre dossier de candidature complet (en mentionnant la date d'entrée possible et vos prétentions salariales).

sanofi-aventis (suisse) sa
Human Resources
3, route de Montfleury
C.P. 777
1214 Vernier
Suisse

SANOFI
www.sanofi.ch/carrière

Master of Science in Pflege

Die Fachhochschulen in Bern, St.Gallen und Zürich bieten gemeinsam einen Studiengang Master of Science in Pflege mit unterschiedlichen Vertiefungsrichtungen an.

Dauer: 3 Semester Vollzeit / 6 Semester Teilzeit

Informationen für Infoveranstaltungen und Anmeldung:
www.gesundheit.bfh.ch (Bern)
www.fhsg.ch/gesundheit (St.Gallen)
www.gesundheit.zhaw.ch (Winterthur)

besser als alle Apps...

Berner Fachhochschule
Gesundheit

FHS St.Gallen
Hochschule
für Angewandte Wissenschaften

Zürcher Hochschule
für Angewandte Wissenschaften
zh aw Gesundheit

Spitalregion Luzern/Nidwalden

Kantonsspital Nidwalden

luzerner kantonsspital
LUZERN SURSEE WOLHUSEN

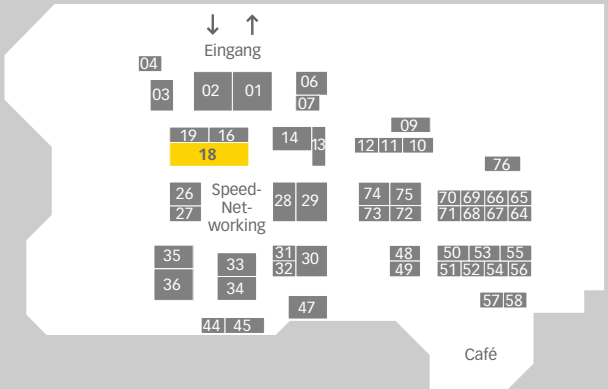
Herzlich willkommen

Wir freuen uns über Ihren Besuch am Stand des Luzerner Kantonsspitals

Was ist für Sie ein attraktiver Arbeitgeber? Teilen Sie uns Ihre Ideen mit und nehmen Sie an unserem Planspiel teil! Alle Teilnehmer erhalten ein kleines Geschenk und mit etwas Glück einen Sonderpreis.

Mit der Spitalregion Luzern/Nidwalden existiert schweizweit erstmalig eine gemeinsame Spitalversorgung über Kantonsgrenzen hinweg. Durch die enge Zusammenarbeit des Luzerner Kantonsspitals (LUKS) und des Kantonsspitals Nidwalden (KSNW) werden fachspezifisches Know-how und Ressourcen gemeinsam genutzt.

www.luks.ch/kongresse
www.ksnw.ch



Montreux Music and Convention Centre

Stand 18

Luzerner Kantonsspital | Departement Pflege und Soziales
Spitalstrasse | 6000 Luzern 16 | Telefon 041 205 11 11 | info@luks.ch | www.luks.ch/pflege

Kompetenz, die lächelt.